



# Der Sieg bei Tantai.

Immer deutlicher stellt sich heraus, daß auch die neue große Schlacht in Ostasien — die an Umfang und Verlusten Planung übertrifft — mit einem Siege der Japaner endet. Wir lassen die beiderseitigen offiziellen Nachrichten sprechen.

## Die Generalin Kuropatkin meldet.

hat sich nach den eingelaufenen Nachrichten herausgestellt, daß am 12. Oktober zwei Regimenter auf dem rechten russischen Flügel bedeutende Verluste erlitten hatten; der Brigadeführer wurde verwundet, ein Regimentskommandeur getötet worden. Beide Regimenter zogen sich zurück und ließen die Artillerie, die sich bei ihnen befand, auf dem Schlachtfelde zurück; dann aber rocherten die beiden Regimenter unter Führung des Obersten Panomoff, der als Hauptführer den Oberbefehl über die Brigade zeitweilig übernommen hatte, die Artillerie außer 16 Geschützen zurück, die in den Händen des Feindes blieben. Der endgültige Ausgang des Kampfes am 12. Oktober zeigte jedoch auf diesem Flügel infolge der japanischen Nachangriffe für die Russen keinen Erfolg. Die Truppen wurden nicht nur genötigt, ihre Stellungen zu verlassen, sondern verloren auch zum zweiten Male ihre Geschütze, die sie den Japanern bereits wieder abgenommen hatten. Die Truppen zogen sich auf die bereits vorher in Aussicht genommenen Stellungen am Nabeßak-Schabolluf zurück.

## Ein Telegramm Eschabarows

vom 14. Oktober meldet an den Generalstab: Am 18. Oktober legten die Truppen der ersten Mandchurarmee den Kampf fort. Der Gegner ging energisch zum Angriff auf unsern rechten Flügel vor, besonders in der Richtung auf das Dorf Salsindak. Die dort stehenden Truppen behaupteten aber alle von ihnen besetzten Stellungen, nachdem zahlreiche Angriffe der Japaner zurückgeschlagen worden waren. Auf anderem Gebiete rechten Flügels behaupteten die Truppen ebenfalls ihre Stellungen. Diesen Truppen war bereits des Morgens befohlen worden, sich bis zum Anbruch der Dunkelheit zu halten, dann zurückzugeben, damit sie nicht eine so schlechte Stellung hätten. Der Rückzug begann um 6 Uhr Abends in voller Ordnung. Der linke Flügel der Armee legte am 12. Oktober den Angriff auf die Höhe fort. Nach außerordentlich hartnäckigem Widerstand des Feindes besetzten wir die den Russen benachbarten Höhen. Die Japaner erhielten aber bedeutende Verluste. Infolge der zu weit vorgeschobenen Stellung befand, wurde der Feind etwas zurückgedrängt. Bei dem Kampfe am 13. Oktober zeichnete sich besonders das 4. ostsibirische und das 85. Infanterie-Regiment aus. Besonders war auch die Haltung von Teilen des 85. Infanterie-Regiments lobenswert. Unsere Verluste an den drei Schlachttagen waren bedeutend.

## General Chama berichtet:

In der Nähe von Fushiku wurde am Mittwoch ein heftiger Gegenangriff auf alle Seiten abgelehnt.

Die rechte Armee landete eine Abteilung nach Schifang, um die dortigen Höhen von Fushiku, um dem Feinde den Rückzug abzuwehren. Die mittlere linke Kolonne der ersten Armee besetzte am Mittwoch mehrere Höhen, im Nordosten der Bergspitze von Tantai und besetzte den Berg Fushiku.

Die mittlere Armee begann die Operationen am Montag Nacht und erreichte am Mittwoch Morgen die Höhen einige Meilen südlich von Tantai. Bei diesem Kampfe wurden zwei selbstgeschützte und acht Munitionswagen erbeutet. Bei der Verfolgung des Feindes erbeutete die mittlere Armee elf selbstgeschützte und Munitionswagen und machte weiter 150 Gefangene. Die Verfolgung des Feindes durch die rechte und die mittlere Armee schritt fort. Am Mittwoch wurde durch die rechte Armee südlich von Tantai eine feindliche Abteilung mit Artillerie vernichtet und von einer Front getrennt. Der Feind zog sich in Unordnung nach Norden zurück.

Die linke Armee hat seit Dienstag Nacht den Stand in der Nähe der Eisenbahn von Fushiku nördlich von Tantai behauptet. Die mittlere linke Kolonne hat am Mittwoch Nachmittags nach Zurückweisung der Russen feindlichen Streitmacht vorgedrungen. Die Kolonne nördlich von Tantai besetzt und dabei 16 Geschütze erbeutet. Die Kolonne nördlich von Tantai besetzt und dabei 16 Geschütze erbeutet. Die Kolonne nördlich von Tantai besetzt und dabei 16 Geschütze erbeutet.

litten zurückgeschlagen. Die rechte Kolonne der linken Armee erbeutete bei der Verfolgung des Feindes in der Nähe von Schifang 5 Geschütze und 8 Munitionswagen.

Als erbeutete die Japaner 38 Geschütze, wenn nicht etwa die einmal zurückgekehrten doppelt gezählt sind. Chama meldet denn auch am 14. Oktober, daß die Schlacht fast auf der ganzen Linie im Gange ist und die Japaner befriedigende Fortschritte machen.

## Die bisherigen Verluste der Russen

in den meisten Kämpfen seit dem 10. Oktober wurden, Pariser Nachrichten zufolge, in St. Petersburg auf 12.000, die der Japaner auf 18.000 Mann berechnet; besonders gelitten haben das erste ostsibirische Infanterie-Regiment unter General Widenstein und das fünfte unter Sarabajew, weil deren Gegner Ostu im entscheidenden Augenblicke fünf russische Regimenter in den Kampf einreihen ließ, welche mit harter Artillerie an den wichtigsten Punkten nördlich von Tantai aufgestellt waren und Verwirrung in die russischen Kolonnen brachten.

## Die Lage bei Port Arthur.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von gestern: Der Schiffsverkehr mit Port Arthur habe fast ganz aufgehört. Die Chinesen berichteten, daß die Russen alle nach vorhandenen Schiffe beschlagnahmten, um alle zweifelhaften Personen aus der Stadt zu schaffen. Seit zwei Tagen machten die Japaner auch vorhergehenden heftigen Artilleriekampf neue Kanonen auf Tschifu, das die Russen erfolgreich verteidigt hätten. Japan sehe jetzt die Notwendigkeit einer Winterbelagerung ein.

## Gurra! Die baltische Flotte ist wieder da.

Das Baltische Geschwader, das in der Nacht auf den 14. Oktober aus Bohan in See gegangen war, ist heute bereits dorthin zurückgekehrt. Es handelte sich nur um ein Manöver. — Deshalb hat sie wohl der Bar in höchstgelegener Person verabschiedet?

## Politische Heberficht.

Das Jubiläum einer Witwe. Das preussische Herrenhaus ist gestern 50 Jahre alt geworden, und in dieser 50 Jahren hat es allerlei die Fahne des verbohresten Krautjunkerstums hochgehalten. Wer dieser Spottgeburt ohne Feuer bei ihrer Zeugung ein so langes Leben vorausgesetzt hätte, wie sie jetzt glücklich erreicht hat, den hätte man damals ausgelacht. Wenn trotzdem das Herrenhaus auch heute noch am Leben ist, so verdankt es das weniger seiner eigenen Kraft, als vielmehr dem Verfall der bürgerlichen Klassen in Preußen. Freilich haben diese Klassen häufig Vorteile gezogen gegen den moralischen Siebel, und der Reichstrampeter von Treitschke stieß gar mächtig in die Heerespojanne, aber die Mauern des Herrenhauses fielen davon nicht um. Und jetzt ist es still geworden im Nährriech. Die Liberalen von heute kennen keinen größeren Stolz, als wenn sie selber „durch allerhöchste Verurteilung“ ins Herrenhaus berufen werden.

Indessen trotz seiner Zusammenfassung, die im Durchschnitt aus 4 Prinzen, 4 Herzögen, 29 Fürsten, 80 Grafen, 18 Freifürsten, 75 Kleinadligen und 71 Bürgerlichen bestand, war das Herrenhaus keineswegs immer ein treuer Diener seines Herrn, des Königs von Preußen. Als Anfang der 60er Jahre eine Reform der Grundsteuer durchgeführt werden sollte, bei dem auch dem junkerlichen Grundbesitz sein Teil an den neuen Steuerlasten zugedacht war, rebellierte das Herrenhaus gar kräftig gegen die Regierungsvorlage. Soldaten wegen schon gut, nur die anderen sollten sie bezahlen. In jener Zeit näherte sich einer dieser Herrenhausritter dem damaligen Prinzregenten und teilte ihm mit, daß er wochenlang Nachts im Gebet gerungen und Gott angefleht habe, ihm ein Zeichen zu geben, ob er für oder wider die Grundsteuer stimmen solle. Gott der Herr habe ihm dann auch seinen Willen kundgetan, den er dahin aufgefaßt habe, daß er gegen die Grundsteuer stimmen solle. Der Prinzregent drehte dem geriebenen Botschafter den Rücken zu.

Solche Vertreter der göttlichen Weltanschauung sitzen auch heute noch in der ersten Kammer Preußens. Wenn sie etwas vernünftiger geworden sind in ihren Urtheilungen, so nur deshalb, weil jetzt das Licht der Vernunft auch in die stillen Räume des Herrenhauses dringt.

Die Amtssprache des Chebets. „Wir fordern, daß die Lehrer sich nur der deutschen Sprache bedienen, zumal denjenigen gegenüber, welche die deutsche Sprache in ausreichendem Maße beherrschen. Wir verlangen ferner, daß die Lehrer in der Familie nur deutsch sprechen, und machen den Herren Kreisschulinspektoren zur Pflicht, bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei den Jahresrevisionen, sich zu vergewissern, inwieweit die Lehrer diesem Erlaß nachkommen. . . . Sollte ein Lehrer diesem Erlaß nicht nachkommen, so ist hiervon der königlichen Regierung Anzeige zu erstatten, und es ist dem betreffenden Lehrer die Disziplinarstrafe zu erteilen. Wenn diese Maßnahme wirkungslos sein sollte, so ist gegen den Lehrer das Disziplinarverfahren auf Amtsentscheidung zu eröffnen.“

So ordnet ein Erlaß des preussischen Unterrichtsministers an. Man weiß also jetzt wenigstens, warum die Wände der preussischen Schulhäuser so dünn gebaut werden. Wenn sich der Lehrer mit seinen Kindern zu Tische setzt, so muß der Staat mit seinen langen Ohren hören können, ob man sich auf deutsch oder auf polnisch gesegnete Mahlzeit wünscht. Und wenn nach des Tages Laft und Arbeit der Lehrer die Kerze löscht, so muß der Gendarm dranhin kontrollieren können, ob der Lehrer deutsche oder polnische Hofesworte seinem Weib ins Ohr flüstert.

Daß in manchem polnischen Nest höchstens die Tochter des Gutbesizers, die für den Lehrer unerreichbar ist, richtig deutsch versteht, daß sich der Liebesgott nicht um die deutsche Ostmarkenfrage kümmert, und daß eine hübsche Polin, wenn sie erhört soll, in ihrer Muttersprache angesprochen sein will — das alles kümmert den preussischen Staat wenig. Und daß ein Lehrer sozusagen auch ein Mensch ist, dessen Beamtenpflichten am Familientisch und im Ehebett aufhören sollten, daß darum der neue Kas Studis einen Eingriff in die ersten und natürlichsten Menschenrechte bedeutet — auch das kümmert die preussische Bureaucratie wenig.

Die aufgeklärte Lehre des preussischen Staatsrechtslehrers Köhne, daß der Beamte durchaus kein Sklave sein, sondern in seinem Privatleben frei sein müsse — eine Lehre, die für die ganze westliche Erdhälfte etwas Selbstverständliches ist — findet im preussischen Staate heute so wenig Beachtung wie nur je zuvor. Die preussischen Ministerien veranlassen untereinander ein wahres Wettrennen, um ihre Verachtung für jenen Grundgesetz westeuropäischer Zivilisation am deutlichsten zu beweisen.

Der Kartoffelulka Budde, der der Eisenbahnerfrau verbleibet, in Konsumvereinen zu kaufen, schien das Schicksal zu sein, was auf diesem Gebiete geleistet werden konnte. Herr Studis erfinderischer Geist hat jetzt Herr Budde Genie weit übertrumpft. Eine Sprachenverordnung für das Chebett, das ist schließlich etwas, wo selbst Budde's Reich erlassen muß! Die kühnste Phantasie reicht nicht aus, zu erraten, wie dieses Preisstücken gegen Freiheit und Menschenwürde noch enden mag!

Der König Georg von Sachsen ist in der vergangenen Nacht gestorben. Wenn die Kronprinzessin Louise seiner Zeit nicht durchgebrannt wäre, könnte sie jetzt den Königsstern bestiegen.

Ein braunkölnisches Urteil. Das Kriegsgericht der vierten Division in Deutsch-Krone verurteilte die Anstalters Scharmacher, Tisch und Weinhoff, die am 7. September während der Einmürierung den Unteroffizier Ritz vom Bezirkskommando in Deutsch-Krone tödlich angegriffen hatten, zu je 6 1/2 Jahren Zuchthaus und Entsehung aus dem Heere.

Ein Freund des Kaisers. James Simon, der sich der besonderen Gunst Kaiser Wilhelms erfreut, wurde ins Herrenhaus berufen. James Simon ist Chef der größten Manufakturwarenfabrik Deutschlands. Für das Kaiser Friedrich-Museum, das am 18. d. M. in Anwesenheit des Kaisers eröffnet wird, hat er anderthalb Millionen Mark gespendet. Seine Bildergalerie, reich an alten Meistern, namentlich der holländischen Schule, hat Simon der Nationalgalerie geschenkt. Der Kaiser stattete ihm vor einigen Monaten einen Besuch ab, um die Galerie zu besichtigen und dem Spender seinen Dank abzulassen.

# Im Vaterhause.

Original Roman von Minna Kowitz.

(Schluß des vorherigen.)

Das kleine Gesicht mit der feinen gebogenen Nase, die feinen, aber kräftigen Augen, der sanftmütigen Gesichtszüge verließen ihn an dem sonderlichen Anblicke, das er schätzte und liebte.

Er sah seine Tochter, die ihm entgegenkam, mit glücklichen Schritten.

„Was ist das Schöne, das dich so glücklich macht?“ fragte er sie.

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

Städte im Sommer und Winter tangen, für Sonne und Regen; es war ihm wie ein Traum, das Leben, das er jetzt lebte.

„Ja, mein Gott!“ sagte er alle Augenblicke und schaute den Kapitän an.

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

„Das ist die Mutter, die mich so lieb hat.“

Schere gegriffen. Sie begann die blauen Rüschen, die sie soeben an die Bluse genäht, wieder abzutrennen.

„Sie ist so feiner herunter, was an Trost und Empörung darin lag, und er rangelte brohend die Brauen, die Mutter aber flüsternd ängstlich: „Warum triffst sie denn ab? Aber mir geben doch in den Prater — aber so kann sie doch nicht ab, Du kannst doch nicht ohne Rüschen in den Prater gehen.“

„Sie muß die Achseln!“ Mein Gott, wenn bei dem Vater alles ein Fest ist, dann wird er über die blauen Maßchen, mit denen ich mir die alte Bluse anputz, auch ein Witzchen machen. . . .

„Aber ich brauch' ja nit in den Prater zu gehen. . . . mit einer solchen Toilette sich dort anschauen lassen, ist so kein Vergnügen.“

„Den Ton mach' ich mir ausbitten“, brüllte der Vater sie an.

„Was reißt Du von Gicht, ich schrei' nit!“ Dann mit deutlichen Entsetzen: „Näh' Deine Maßchen nur wieder an, Du rabiaties Ding, das Witzwort wird mich nicht ruinieren, der Umil fadelt mich aus und das wird noch lange so fortgehen. Wenn er jetzt zum Militär kommt, dann kann ich bleiben; aber er soll nur lernen, mit die sechs Kreuzer täglich, die ihm das Vaterland zahlt, auszukommen, ich leg' ihm nichts zu.“

„Aber wenn er zurückkommt, dann wirst Du ihm doch —“

„Dann, mein' Du, müß' ich ihm das Geschäft übergeben, oder ihm ein neues einrichten. . . . vorausgesetzt, daß ich nicht grad die Lust hätte, für die Frank's Tochter zu zahlen hab' . . .“

„Ich muß doch auch einmal was kriegen“, warf Leopoldine ein und hob mit einer gewissen Todesverachtung den Kopf, denn sie erwartete eine schallende Ohrfeige, aber zu ihrem Erstaunen faule er östlich abzuwehen: „Sei froh, Du wirst schon was kriegen.“

Er sagte sich in den Gedanken, dessen Forderung nach geworden, freilich die Preise von sich und legte die beringten Hände über den stützlichen Leib.

„Ja, so eine Familie, die macht einem das Leben sauer noch Mühselig. . . . Wenn Ihr ein Glaschen bittet, mich mühselig müdet Ihr Euch. Denn was ich juristisch, ist Eure Zukunft, und was ich an Euren gewinne, damit könnt Ihr Euch einmal breit machen.“

Er parkte und blähte sich auf im Gefühl seiner Bedeutung und Überlegenheit, und die Ecken saßen still und demütig unter der Autorität ihres Oberhauptes sich brügten.

Da klopfte es leise an die Tür.

Schönemann trat herein.

„Schon wieder die Gangbar offen gelassen, da kommen einem die Beine bis ins Knie herein.“

Seine Frau erhob sich, um nachzugehen, aber schon ging die Tür auf und im Hausflur, ein weißes Ränzchen in der Hand, erlachte Herr Witz in bester Laune.

(Fortsetzung folgt.)

**Eine sehr wichtige Sache!** In Oldenburg waren am 10. d. M. sämtliche Vorsitzende der Kriegervereine des Großherzogtums versammelt, um über die Fortsetzung der Paraden vor dem Großherzog der Gut abgenommen werden soll, zu beraten. Der Kriegerbundesvorstand hatte verordnet, daß bei der Parade vor dem Großherzog der Gut gezogen werde. Der Verein in Accum, der öffentlich dagegen Front machte, wurde darauf aus dem Bund ausgeschlossen. In der jetzigen Versammlung waren fast sämtliche Anwesende (über 100) gegen das Gutabnehmen, wenn sie auch das Vorgehen der Accumer nicht billigten. Als dann ein großherzoglicher Erlaß des Inhalts verlesen wurde, daß der Großherzog das Protektorat bestimmt niederlegen werde, falls man seinem Wunsche betreffend das Gutabnehmen nicht folge, beschloßen die Vorsitzenden, ihre Vereine zunächst damit bekannt zu machen, ehe sie sich endgültig erklären.

Es ist doch energisch zu wünschen, daß die wichtige Frage schnellstmöglich gelöst wird!

**Die zweite Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reformen** ist eröffnet worden. Die hessische Regierung hatte Ministerialrat Braun als Vertreter entsendet. Nachdem Professor Franke den Geschäftsbericht erstattet hatte, hielt Privatdozent Harnis aus Tübingen einen Vortrag über Errichtung von Arbeitsämtern.

**Deutscher Strafvolkzug.** Der Redakteur der „Erfurter Tribune“, Hennig, wird im Gefängnis mit Korb- und Scherarbeiten beschäftigt. Er hat sich an die zuständigen Instanzen mit dem Ersuchen gewandt, sich in einer seinen geistigen Fähigkeiten entsprechenden Weise beschäftigen zu dürfen. Aber von einer Zulassung nach der anderen bekam er einen ablehnenden Bescheid: vom Staatsanwalt, vom Oberstaatsanwalt und, wie jetzt die Erfurter „Tribüne“ mitteilt, auch vom preussischen Justizminister. — Wann endlich wird der Strafvolkzug eine durchgreifende Reform erleben?

**Das sächsische Ordnungs-Kartell** wird bei den nächsten Landtagswahlen nicht wieder zu Stande kommen. Zwar werden die Konserverativen, die Nationalliberalen und die Antisemitischen Reformen miteinander geben, aber die Nationalliberalen, die schon bei der vorjährigen Landtagswahl in verschiedenen Wahlkreisen und nicht ohne Erfolg eigene Kandidaten gegen die Konserverativen aufgestellt hatten, dürften im nächsten Jahre in noch zahlreicheren Kreisen angetroffen werden. Eine derartige Absicht haben jetzt beispielsweise die Nationalliberalen der Stadt Riesa beabsichtigt. Die Nationalliberalen hoffen, bei den nächsten Wahlen den Konserverativen eine Anzahl Mandate abzunehmen, um sodann die Frage der sächsischen Wahlrechtsreform in einem ihnen günstigeren Sinne beeinflussen zu können. Jedenfalls wird es dahin kommen, daß die Sozialdemokratie in verschiedenen Kreisen die Entscheidung zwischen Nationalliberalen und Konserverativen geben kann.

**Herr Ruhlstrat und die Presse.** Wie die „Frankf. Bzt.“ aus Oldenburg meldet, griff der Minister Ruhlstrat in der Landtagsdebatte die Presse aufs schärfste an wegen der Verbreitung der „völlig erlogenen“ Schwärmungen des „Reifenboten“. Der Sozialdemokrat H. u. g. fragte den Minister, weshalb er seine Beleidiger nicht schon verklagt habe, und nahm die Presse in Schutz.

**Ausland.**

**Die „Sühne“ für Kischinew.** Aus Kischinew, 13. Oktober, wird berichtet: In dem Prozeß wegen der antisemitischen Ausschreitungen vom Jahre 1903 und der Ermordung von vier Juden wurden heute die wegen Mordes Angeklagten freigesprochen und einer der Angeklagten wegen der Ausschreitungen zu 8 Monaten, die anderen zu 3 bis 18 Monaten Gefängnis verurteilt. — Es soll nicht wundern, wenn nach diesem jedem Rechtsgefühl hochwachtenden Urteil der verurteilten russische Jüden auf neue Gelegenheiten nimmt, sein Mitleiden an den russischen Juden zu zeigen.

**Die antisemitischen Ausschreitungen der russischen Reservisten.** Aus Wien wird der „Frankf. Bzt.“ geschrieben:

Entgegen dem von der russischen Telegraphenagentur verbreiteten offiziellen Beschwichtigungsberichte kann auf Grund zuverlässiger hier aus Sibirien eingetroffener Meldungen nur bestätigt werden, daß die von den einberufenen Reservisten veranstalteten Unruhen an zahlreichen Orten einen ernsten Charakter hatten. Die Polizei unterdrückte sie gar nicht oder sehr spät. In Jelaterinsk, einer bedeutenden Fabrik- und Handelsstadt, wurden im September infolge der Unruhen 40 jüdische Familien an den Bettelstab gebracht und nur einer organisierten Selbstwehr der Juden, die sich mit Säcken und Messern bewaffneten, gelang es, den Erzeugen ein Ende zu machen. Im Städtchen Alexandria wurden die Juden am Versöhnungstag in der Synagoge überfallen; zwei jüdische Studenten sind infolge der ihnen beigebrachten Wunden bald darauf gestorben. Es konnte dabei von irgend welcher Erbitterung wegen erhöhter Lebensmittelpreise nicht die Rede sein. Die Zentralregierung in Petersburg sollte mit dem unter Plehwe üblich gewordenen System brechen, auf Grund der Darstellungen der Gouverneure oder der Polizeibehörden den Opfern nachträglich auch noch in offiziellen Communiqués die Schuld für ihr Unheil aufzuladen. Angeblich sollten ja — die Sozialisten für die Ausschreitungen verantwortlich sein.

**Eine Ergänzungswahl zur zweiten niederländischen Kammer** fand am Dienstag im Bezirke Assen statt. Gewählt wurde der freisinnig-demokratische Professor Treub mit 2520 gegen 1911 Stimmen des liberalen Gegenkandidaten Person, der von den Liberalen unterstützt wurde. Es handelte sich um eine Stichwahl, bei der ersten Wahl, die am 2. Oktober stattfand, erhielt Treub 1654, Person 908, der antirevolutionäre Kandidat 670 und der Sozialdemokrat A. van der Velde 297 Stimmen. — Bei der Stichwahl unterstützten unsere Parteigenossen Professor Treub.

**Partei-Angelegenheiten.**

Das Bremer Parteitag-Protokoll ist soeben von unserem Parteiverlag, Buchhandlung Vorwärts, Berlin, herausgegeben. Die Verhandlungen des diesjährigen Parteitages haben bei den Parteigenossen das lebhafteste Interesse erweckt. Die Frage der Gestaltung der Parteiführer, die Verhandlungen über die Beschlüsse des Amsterdamer Kongresses, die Organisationsfrage und endlich der Fall Schippel haben die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Das Protokoll gibt die Debatten in ausführlicher Weise wieder. Es enthält ferner den Bericht des Parteivorstandes und der Reichstags-Fraktion. Ein Sachregister, sowie das ausführliche Sachregister erleichtern das Nachschlagen. Als Anhang ist dem Protokoll beigelegt eine ausführliche Wiederholung der Verhandlungen der dritten Frauenkonferenz, die gleichfalls in Bremen stattgefunden hat und von denen wir die Referate über die Schulfrage und das Kinderschutzgesetz heroverheben. Das Protokoll kostet broschüriert 70 Pfg., in Bappband gebunden 1 Mk., und ist in allen Parteibuchhandlungen vorräthig.

**In der Erringung von Versammlungsorten** machen die Genossen von Dresden und Umgebung jetzt erhebliche Fortschritte. Der erste Boykottkampf, den die sächsischen Genossen seit Jahren führten, hat die Saalanhänger so fühlbar getroffen, daß sie sich auch gerührt und, wie schon früher berichtet, eine Beschäftigung des Militärvorstands erlangt haben. Das hat nun namentlich in Dresden und Umgebung die erfreuliche Folge gehabt, daß den Parteigenossen jetzt viele Säle zu Versammlungen geöffnet worden sind, die ihnen seit vielen Jahren verschlossen waren und die Liste der Saalanhänger, die namentlich ihre Säle allen Parteien öffnen, wächst noch immer. Auch das der bekannten Petroleumfirma Ewerth gehörige Ballhaus in Dresden-Neustadt, aus dem die Parteigenossen vor einigen Monaten so schände ausgewiesen wurden, ist ihnen nun geöffnet worden.

**Arbeiterbewegung.**

**Boycott und Ausperrung.** Infolge eines von den Sozialdemokraten in Mülheim a. Ruhr über zwei dortige Brauereien verhängten Boykotts beschloß der 63 Brauereien umfassende Rheinisch-Westfälische Brauereiverband, am 27. Oktober die Hälfte der sozialdemokratischen Brauer auszusperren, falls bis dahin der Boykott nicht aufgehoben wird.

**Streik in den Dessauer Waggonfabriken Aktiengesellschaft.** Aus Dessau wird gemeldet, daß die Holzarbeiter der dortigen Waggonfabriken am Mittwoch die Arbeit niedergelegt haben. Es handelt sich um etwa 70 Arbeiter. Den Anlaß dazu bot die Nichterhaltung des am 24. März d. J. auf zwei Jahre geschlossenen Tarifvertrages seitens der Betriebsleitung. Besonders die Garantie bei Akkordarbeit sowohl bei schon öfters ausgeführten wie bei erstmaligen Arbeiten wurde nicht in der festgelegten Form erfüllt. Verhandlungen mit der Direktion hatten keinen Erfolg. Die Arbeitsniederlegung beantwortete gellern die Direktion mit völliger Schließung der Fabrik. Dadurch sind 225 Arbeiter ohne Verdienst. Die Dessauer Waggonfabriken waren bisher mit der Ausführung großer Staatsaufträge beschäftigt.

**Versammlungen und Vereine.**

**Breslau.**

**Freie Turnerschaft Breslau.** Turnstunden: 1. Abt.: Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8—10 Uhr, in der städtischen Schullturnhalle, Waterloostraße. — 2. Abt.: Jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr, in der städtischen Schullturnhalle, Posenstraße.

**Gewerkschaftshaus.** Sonnabend, den 15. Oktober: **Tabaziererverband.** Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zimmer Nr. 3 und 4. Referent: Arbeiterssekretär Neufisch. Thema: Tarifgemeinschaft. **Sonntag, den 16. Oktober:** **Bauhilfsarbeiter.** Mitglieder-Versammlung. Vorm. 11 Uhr, im großen Saale.

**Aufpershiede.** Mitglieder-Versammlung. Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: „Die Stellung der Gewerkschaften zur Sozialdemokratie“. Referent: Genosse Mehrlein. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

**Verband der Wäbter.** Quartals-Versammlung. Nachmittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 1. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. **Männer-Gesangverein „Steinhorn“.** 15. Stiftungsfest und humoristische Soiree, zu welcher alle Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind. **Montag, den 17. Oktober:** **Zentralverband der Schmiede.** Mitglieder-Versammlung. **Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.** (Hauptstelle Breslau.) Abends 8 Uhr. Mitglieder-Versammlung. Zimmer Nr. 1. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Donnerstag, den 20. Oktober:** **Malier, Lackierer u. Anstreicher.** General-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2. **Tabaziererverband.** Abends 8 Uhr: Vertrauensmänner-Tagung. Zimmer Nr. 3.

**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:** **Distrikt I (Gräbchen-Vorstadt).** Die noch ausstehenden letzten Wahlunterlagen vom 25. Wahlbezirk sind bis Sonntag, den 16. d. Mts., an Gen. Seimbrücker, Gräbchenstraße 77 IV, abzuliefern. Es fehlen nur noch Karten vom Bezirk 6.

**Bezirk 3 n. 4.** Sonntag, den 16. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr: „Volkswacht“-Agitation. Alle Mann erscheinen. Der Bezirksführer.

**Bezirk 5 u. 7.** Sonnabend, den 15. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Kassenabend. Alle Mann bestimmt erscheinen.

**6. Bezirk.** Dienstag, den 18. Oktober: Zusammenkunft. **Bezirke 92—93—94.** Die Parteigenossen werden ersucht, Sonntag früh 1/2 8 Uhr zur „Volkswacht“-Agitation zu erscheinen. Die Bezirksführer.

**Bezirk 120.** (Dorf Gräbchen.) Sonntag, den 16. Oktober Zusammenkunft im bekannten Lokal. Der Bezirksführer.

**Distrikt II (Viktoria-Vorstadt und Pöpelwitz).** Die Genossen des 22. u. 23. Stadtbezirkbezirk werden hierdurch aufgefordert, die Wahlunterlagen spätestens im Laufe des Sonntags im Distriktslokal abzuliefern. Der Distriktsführer.

**Distrikt III (Ober-Vorstadt).** Sonnabend, den 15. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksführer und deren Stellvertreter im bekannten Lokal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Der Distriktsführer.

**Bezirk 34 u. 43.** Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: Kassenabend. Lokal A. Um vollständiges Erscheinen ersuchen Die Bezirksführer.

**Distrikt V (Scheltzig).** **Bezirk 61 u. 63.** Sonntag, den 16. d. Mts., werden die Beiträge in den Wohnungen der Mitglieder eincolliert; den Frauen sind Geld und Bücher zu übergeben.

**Bezirk 64.** Die Beiträge werden nächsten Sonntag (16. Oktober) von mir eingelesen und bitte die Genossen, sich darauf einzurichten. Ernst Kimmmer, stellv. Bezirksführer. **Distrikt VI (Schweidnitzer, Ohlauer und Streblener Vor.)** **Bezirk 80.** Mittwoch: Kassenabend im neuen Lokal.

**Freiburg.** **Freie Turnerschaft.** Jeden Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr: Turnstunde im „Gewerkschaftshaus“ in Polzitz. Freunde des freien Turnens sind stets willkommen. Der Vorstand.

**Freiburg.** **Stichtilber-Vortrag** des Genossen Weismann-Nürnberg über den japanisch-russischen Krieg, 70 Stichtilber mit Erläuterungen, Montag, den 31. Oktober, Abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ in Polzitz. Eintritt für Organisierte pro Person 20 Pf., für Unorganisierte 30 Pf. Das Gewerkschaftskartell.

**Schweidnitz.** **Wahlverein.** Dienstag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im „Zeltgarten“. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vertrauensmannes. 2. Neuwahl des Vertrauensmannes. 3. Die Präsagitation. 4. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Striegan.** **Wimmer-Gesang-Verein „Vorwärts“** Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Versammlung in der „Bierquelle“. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal und vom Vergnügen. 2. Verschiedenes. Sangesbrüder, altiv wie passiv, zeigt, daß Ihr noch Interesse am Verein habt und erscheint vollständig. Der Vorstand.

**Riegnitz.** **Volkverein.** Montag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Berichterstattung vom Parteitag in Bremen. Referent Genosse Feldmann aus Rappentelau. 2. Diskussion. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

**Bunzlau.** **Kalender-Agitation** Sonntag, den 23. Oktober. Die Genossen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Auch die rathabenden Genossen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Die Ausgabe der Kalender sowie der Loure erfolgt Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 7 Uhr, in der „Hoffnung“, Schloßstraße. Der Kreis-Vertrauensmann.

**Kattowitz.** **Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.** Sonntag, den 16. Oktober, Vormittags 11 Uhr im Gewerkschaftslokal, Rathausstraße 12. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Friedrich Schlegel aus Breslau über „Die Ursachen der Unfälle und deren mögliche Verhütung.“ **Polnische Frauen-Versammlung.** Nachmittags 2 1/2 Uhr: Vortrag der Frau Dr. Golde.

**Posen.** **Versammlungslokal: Sommer, Sedwitzstraße 16.** **Porzellanarbeiter.** Montag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Versammlung. Referent: Wollmann-Berlin.

**Bromberg.** **Versammlungslokal: Zioffi, Talsstraße 23.** **Große öffentliche Versammlung** Dienstag, den 18. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Die Vorgänge der Arbeiterpresse im Bekleidungskampfe des Proletariats. 2. Diskussion. Der Einberufer.

# E. BRESLAUER

Erstes u. grösstes Konfektions-Haus am Platze.

Bekannt  
grösste  
Auswahl!



Billigste  
feste  
Preise!

Albrechtsstrasse, Ring und Schmiedebrücke-Ecke. 1920

<b>Jackettes</b> in Doublestoffen gefüttert von	<b>5</b> Mk. an.	<b>Jacken-Kostüme,</b> neueste Stoffe und Fassons . . . von	<b>10</b> Mk. an.
<b>Jaokettes</b> in Eskimo, Astrachan etc., elegante Ausführung von	<b>10</b> Mk. an.	<b>Kostümröcke,</b> fussfrei, in karierten Stoffen m. Abseite von	<b>6</b> Mk. an.
<b>Paletots</b> Cover-Coating, Eskimo etc. von	<b>12</b> Mk. an.	<b>Abendmäntel</b> in englischen Stoffen und wattiert von	<b>9</b> Mk. an.
<b>Kragen u. Havelocks</b> in neuester Form . . . von	<b>7 1/2</b> Mk. an.	<b>Kinderkonfektion</b> in allen Größen von	<b>4 1/2</b> Mk. an.

# Gedr. Barasch

Ring 31/32.

## Abteilung Herren-Konfektion

Joppen mit Fancy-Futter	Stück 5.75 u. 4.15	Paletots, Double	Stück 13.25, 10.50 u. 9.75
Joppen mit Kaimuk-Futter	Stück 8.25 u. 5.85	Paletots, Melton	Stück 17.50, 14.25 u. 11.50
Joppen mit Plaid-Futter	Stück 10.75, 9.25 u. 7.75	Paletots, Eskimo	Stück 25.50, 17.75 u. 14.00
Joppen mit imit. Pelzfutter	Stück 17.25, 12.75 u. 12.00	Paletots, Fantasie-Façon	Stück 35, 28 u. 22.00
Joppen mit echtem Pelz und bammelfutter	Stück 29.25 u. 25.00	Paletots mit Seidenfutter	Stück 56.00, 44.00 u. 36.00
Joppen, Faltenfaçon	Stück 17.25, 12.50 u. 8.75	Paletots, halbschw., beste Verarbeitung	Stück 31.75 u. 24.50

Jacket-Anzüge, gestreift Chemise	Stück 17.50, 14.50 u. 11.75	Rock-Anzüge, 1 reh. schwarz Kammgarn	Stück 52, 39 u. 26.50
Jacket-Anzüge, schwarz, blau Kammgarn	Stück 19.75 u. 16.00	Rock-Anzüge, 2 reh. schwarz Kammgarn	Stück 56, 42 u. 27.50
Jacket-Anzüge, moderne Fantasiestoffe	Stück 27.00, 19.25 u. 15.00	Rock-Anzüge, 2 reh. meliert Chemise	Stück 45 u. 33.00
Jacket-Anzüge, Ersatz für Mess, Stück 56, 43.75 u. 31.50		Rock-Anzüge, 1 reh. mod. Fantasiestoffe	Stück 65, 55 u. 38.00

Hosen, schwarz Tuch u. Kammgarn,	Paar 9.75, 6.75 u. 4.20
Hosen, gestreift, neueste Dessins,	Paar 3.35
Hosen, Kammgarn la	Paar 17.25 und 7.00
Hosen, extra weich,	9.50, 6.75

Schleifröcke in allen Weiten und Längen, hochlegante Ausstattungen, Stück 27.00, 15.00 u. 8.75

Wetter-Parasolen, Brevetlocks Stück 17.25 u. 10.25

## Abteilung Knaben-Konfektion

Anzüge für Knaben von ca. 2-6 Jahren,	Stück 1.55	Knaben-Paletots	Stück 3.80
Anzüge für Knaben von ca. 7-12 Jahren,	Stück 3.40	Knaben-Pyjamas	Stück 5.75
Anzüge für Knaben aus Sommer etc.	Stück 3.00	Knaben-Capes	Stück 4.15
Anzüge für Knaben, Blase, Mittel, Schul-Façon,	Stück 3.35	Knaben- und Burschen-Joppen	Stück 2.25

Burschen-Anzüge und Paletots in allen Preislagen.

## Abteilung Herren-Artikel

Herren-Krawatte „Berber“ in allen Farben, Stück 39.4	Herren-Cylinder-Hüte St. 5.25 u. 3.40	Herren-Zugstiefel Paar 3.85
Herren-Krawatte „Waldersee“ großes handbreites Sortiment, Stück 58.4	Herren-Hopp-Bui Stück 9.50 u. 5.25	Herren-Zugstiefel mit Besatz, Paar 6.25
Herren-Krawatte „Bälow“ elegante, höchste Ausführung, Stück 78.4	Herren-Filzhüte schwarz, sehr ragl. Form, Stück 2.95 u. 2.45	Herren-Schnürstiefel elegante Façon, Paar 7.45
Herren-Oberhemden in allen Größen, Stück 2.35	Herren-Filzhüte, weiß, braun u. schwarz, hal. Fehlfar., 2.65 u. 1.85	Herren-Zugstiefel, Spiegelross, Paar 7.85
Herren-Oberhemden mit reißfestem Einsatz, Stück 3.65	Herren-Reise-Sportmützen Stück 45 u. 32.4	Herren-Zug- u. Schnürstiefel Boxhül, Paar 8.65

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 15. Oktober.

Die Lokale.

Die Stadtverordnetenwahlen stehen vor der Tür. Alle Parteien haben zur Entscheidungsschlacht gerüstet, in der es gilt, der Reaktion die Stadtverwaltung zu überliefern, oder sie ihr insoweit aus dem Klauen zu reißen.

Angesichts so großer Werte, die auf der Wage des Wahlkampfes liegen, machen alle Parteien enorme Anstrengungen. Auch die Sozialdemokratie ist auf dem Posten und ihre Tätigkeit hat schon vor geraumer Zeit begonnen.

Doch nicht darüber wollen wir an dieser Stelle schreiben, weshalb und mit welchen Mitteln wir am Wahlkampf teilzunehmen. Einige Episoden, die allgemein lehrreich und förderlich sind, wollen wir aus der Zeit der Vorbereitungen mitteilen.

Drei Parteigenossen vom Nikolaitor, darunter einer unserer Kandidaten, gingen auf die Lokale. Die Saalbesitzer wurden im genannten Stadtviertel alleamt befragt und ihnen die höfliche Frage vorgelegt, ob sie geneigt wären, den sonst leerstehenden Saal zu einer Kommunalwähler-Versammlung herzugeben.

An anderer Stelle wurde ein ander Spiel gespielt. Kamen da zum Beispiel unsere Genossen zu Herrn Franz, dem Wirt des „Deutschen Kronprinz.“ Herr Franz ist, wie bekannt, auch als Kandidat für die Konservativen aufgestellt.

Wie wäre es, Herr Franz, wenn wir in Ihrem Lokal einmal einen Wettkampf eröffnen? Wir machen eine Versammlung, in welcher Sie in einer Rede die Tätigkeit der Sozialdemokratie im Stadtparlament von Ihrem Standpunkte beleuchten, d. h. schlecht machen, und dann gestatten Sie mir, daß ich deren Verhalten verurteile.

Der also Gefragte glaubte, er solle gefroren werden und hat, man solle doch nicht hänseln. In seiner Kandidatur sei er ja nur gekommen, er wisse es selbst nicht, wieso und warum? Er habe sich die Sache noch gar nicht überlegt und wisse gar nicht, was das zu bedenten habe!

Den Saal bekamen wir nicht, sodas unsere drei Freunde zu einem anderen Wirtes flogen. Es war Herr Duhl, der jetzige Pächter der Peuckert'schen Branerel. An ihn richteten die

Genossen die gleiche Frage: Würden wir bei Ihnen eine Kommunalwähler-Versammlung abhalten dürfen?

Herr Duhl war gern bereit. Aber warum nicht, meine Herren! Sehr gern steht Ihnen das Lokal zur Verfügung! Wollen Sie sich bitte den Saal einmal ansehen?

„Danke! Wir kennen das Lokal schon. Ich habe selbst bereits darin geredet!“

„Nicht nichts, meine Herren! Der Saal ist völlig renoviert, Sie können sich ihn ruhig noch mal ansehen!“

Die Genossen folgten dem freundlichen Wirt in den Saal. Er zeigt ihnen die neue Beleuchtung, die neue Bühne, den Parteitischboden...

„Wenn mir nun aber der Parteitischboden beschädigt wird?“ fragt Herr Duhl.

„Dann entschädigen wir Sie — darüber werden wir wohl noch einig werden!“ sagt unser Kandidat.

Die Besichtigung war beendet, unsere Genossen begaben sich wieder ins Gastzimmer, um ihr Bier auszutrinken.

Da tut einer von ihnen, ein besonders kerniger Draufgänger, die inbikrete Frage:

„Haben Sie denn eigentlich schon die „Volksmacht“, Herr Duhl?“

Der Wirt tritt einen Schritt zurück: „Die Volksmacht?“

Er ist erstaunt. „Aber meine Herren, Sie sind doch nicht etwa —?“ Herr Duhl weicht um einen weiteren Schritt — etwa Sozialdemokraten?“

„Aberdings, Herr Duhl!“

„Ja, meine Herren —“ ein weiterer Schritt retour — „dann bedauere ich sehr, aber für sozialdemokratische Versammlungen darf ich mein Lokal nicht hergeben!“

„Sie dürfen nicht?“

„Nein, wissen Sie, meine Herren, der Herr Kommissarius hat mir besonders aus Herz gelegt, sozialdemokratische Versammlungen nicht zu dulden.“

„So, so! hm, hm!“ „Aber, Herr Duhl, wenn sonst die Arbeiter herkommen und ihr Glas Bier trinken, dagegen haben Sie doch nichts?“

„Ich bewahre — mir ist jeder Gast willkommen! Das heißt...“ Herrn Duhl waren inzwischen doch Bedenken gekommen, ob die Frage nicht etwa ironisch gemeint wäre.

Er hatte sich aber schon verplündert und verraten, daß er zwar die Arbeiter herzlich gern sieht, wenn sie ihm in blindem Unverständnis ihre Grobheit hintertagen, daß er sie aber nicht duldet, wenn sie zur Besprechung über ihre Lage zusammenkommen wollen.

Er schlägt den Wunsch des „Herrn Kommissarius“ vor. Wir glauben nicht recht daran, daß der Herr Kommissarius auf die Gastwirte einen derartigen Einfluß ausüben darf, und dann können wir nicht begreifen, daß die Gastwirte so wenig Maaßnahmen besitzen, um vor demartigen vermeintlichen und unberechtigten Einflüssen zu Renze zu kriechen.

Wir dürfen unsere Betrachtung nicht zu lang ausdehnen. Unsere Leser werden mit Recht vermuten, daß noch andere Wirte in ähnlicher Weise sich vor der Hergabe ihrer Lokale brühten.

Aber wir können die Einzelheiten nicht wiedergeben, ohne unsern Raum zu überschreiten. Vielleicht wird es unsere Leser aber interessieren, zu erfahren, daß die Parteigenossen vor dem Nikolaitor an den Straßenecken einen Weg weiser aufzustellen gedenken, auf welchem mitgeteilt wird, daß uns vor dem Nikolaitor alle Lokale verschlossen sind bis auf diese:

Gasthof Weiße (früher Weiße).

„Kurgarten“.

„Erholung“ (Dettermann).

„Prinz Karl“.

„Zur Eisenbahn“.

„Anglerherberge“ (Reil).

Die Volkskonzerte, welche der Sozialdemokratisch Verein in den letzten Jahren veranstaltete, werden auch in diesem Jahre wieder arrangiert werden. Das erste dieser Konzerte findet am 30. Oktober Nachmittags im Saale des Gewerkschaftshauses statt.

An die Arbeiter von Gräbchen ergeht hierdurch der Aufruf, sich am 19. Oktober, Abends 7 Uhr, zur Wahl eines Schulvorstehers der evangelischen Schule einzufinden. Eingeladen und wahlberechtigt sind alle evangelischen Hausväter.

Achtung, Bauhilfsarbeiter! Morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Mitglieder-Versammlung statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreichen Besuch der Mitglieder gebeten.

Der Buchbinder-Verband feiert am Sonnabend, den 22. Oktober, im „Gewerkschaftshaus“ sein 9. Stiftungsfest, wozu alle Freunde des Verbandes eingeladen sind.

Selbstmord. Es wird uns berichtet: Der als vermisst gemeldete Marktstandsgelberbeher Emil Schaeffer hat sich, jedenfalls schon vorige Woche, in seiner Wohnung Wassergrasse 24 erschossen und erschossen. Als Donnerstag Morgens die Wohnung polizeilich geöffnet wurde, fand man den Verstorbenen zwischen Kammer und Wand (er hatte, um sich am Spiegelhaaken zu erhängen, die Kommode abgedreht), in einer großen, allerdings eingetrockneten Blutlache, den Revolver in der rechten Hand krampfhaft umfaßt.

Der Verstorbenen war seit über 16 Jahren beim Roggenat angeheilt und mußte, weil er von der Frau getrennt lebte, am 1. Oktober seinen Dienst quittieren. Er hinterläßt, außer seiner Frau, fünf Kinder, drei oder vier unermündige. Für seine Verpflegung, wieder in städtischen Dienst zu kommen, wurden mit dem Hinterrück auf seine gerüttelte Ehe abgelehnt.

Strichberg, 14. Oktober. Fabrikbrand. Die der Schlesischen Cellulose- und Papierfabrik in Cunnerebsdorf gehörende Papierfabrik in Jamowitz ist heute total niedergebrannt.

Aus aller Welt.

Familien драма. Dem „Süddeutschen Tageblatt“ zufolge hat sich der Kaufmann Max Linke, Pfaffenborfer Straße 24, erschängt. Seine Frau wurde mit durchschüttelten Pulskadern früh im Bett aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen blieben bei dem Mann erfolglos, die Frau, die noch einige Lebenszeichen von sich gab, wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Sie hinterlassen drei Kinder im Alter von 10 und 9 Jahren und 3 Monaten.

Von den vermissten Stenographen Fischerkattern ist einer als Brad bei Neuweel an den Strand getrieben. Die Mannschaft ist vermutlich ertrunken. Jetzt fehlen immer noch drei Rutter. Eine neue mitterlöse Blatte in Bologna hat dort mächtige Erregung verursacht. Während der Infanterie-Hauptmann Viola im Dienst war, drang sein Durche in das Schlafzimmer des Ehepaares, um die Hauptmannsfrau zu vergewaltigen. Als diese sich aber energisch zur Wehr setzte, ergriff der Durche einen an der Wand hängenden Revolver und erschoss sich mit drei Schüssen. So wenigstens lautet die Version, die Frau Viola der Tragödie gegeben hat. Die gerichtliche Totenschau aber scheint die Hypothese des Selbstmordes völlig anzuschließen; Tatsache ist wenigstens, daß Frau

Oktoberlied.

Von Julius Storm.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub; / Schenk' ein den Wein, den holden! / Wir wollen uns den grauen Tag / Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll, / Undrücklich oder christlich, / Ist doch die Welt, die schöne Welt, / So gänzlich unverwundlich!

Und wimmert auch einmal das Herz, — / Stößt an, und laßt es klingen! / Wir wissen's doch, ein richtiges Herz / Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub; / Schenk' ein den Wein, den holden! / Wir wollen uns den grauen Tag / Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur, / Doch warte nur ein Weisheit! / Der Frühling kommt, der Himmel lacht, / Es steht die Welt in Weisheit.

Die blauen Tage brechen an; / Und ehe sie verfließen, / Wir wollen sie, mein wackerer Freund, / Genießen, ja genießen!

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchen drama von Gerhart Hauptmann.

(Zur morgigen Vorstellung für den Sozialdemokratischen Verein.)

Vor 8 Jahren wurde die „Versunkene Glocke“ zum 1. Male aufgeführt, und sie erlebte einen Erfolg, wie er im neueren Deutschland wohl noch nicht dagewesen ist. Alle Bühnen rissen sich um das Stück, die Buchausgabe erzielte eine schier unerhörte Höhe.

gar mit Shakespeare oder Schiller zu vergleichen. Wenn wir uns heute, wo wir ruhiger darüber nachdenken können, die Frage vorlegen, ob das Stück ein unübertreffliches Meisterwerk und sein Schöpfer ein allumfassendes Genie sei, so müssen wir dieser Frage ein Nein entgegenlegen. Und doch können wir wiederum sagen, daß das Erscheinen der „Versunkene Glocke“ eine Erlebung bedeutete, eine Befreiung von der rohen, nackten Darstellung des Unschönen, Elenden, Alltäglichen auf der Bühne. Man hatte es satt, um Stücke, die auf den Armeleuten-Lon gestützt waren, zu sehen, man wollte wieder nach den Mitten des Tages sich im Theater an den Gebilden der Phantasie ergötzen, und diesem Sehnen kam das neue Hauptmann'sche Stück nach. Der deutsche Wald in seiner Märchenstimmung, mit Elfen und Feen, bösen und guten Geistern erfüllt, erstand wieder auf's neue vor den Augen des Zuschauers, und was uns in Wahrheit mehr und mehr genossen wird, das führt uns die schaffende Phantasie des Dichters auf der Bühne vor. Der Naturalismus, der das Leben so wiedergeben wollte, wie es in Wirklichkeit verläuft, hatte doch allen Ansehens an dieses wirkliche Leben verloren. Die Naturalisten verstanden nur Personen darzustellen und das Milieu zu schildern, darüber hinaus begriffen sie aber nicht das Sehnen, das Verlangen, das Erstreben und Erkämpfen einer neuen, glücklicheren Zukunft, das in den unteren Klassen lebt; es schloß ihnen an der Idee, um bereitwillig unsere großen Künstler, Schiller, Hebbel, Höfer, ihre Werte kaufen. Auch bei Hauptmann zeigt sich dieser Mangel, und das beweist, daß er wohl ein trefflicher Theaterdichter, aber nicht das von uns ersehnte, unsere Sehnsucht in Worte kleidende Genie ist. Schillers Stücke liegt in der Verkündigung der Idee, bei Höfer ist es das Problem. Die Darstellung der Kämpfe zweier Weltanschauungen und darüber hinaus die prophetische Verkündigung der kommenden Erlebung, und die Personen ihrer Dramen hatten die Aufgabe, die Gedanken ihrer Schöpfer zum Ausdruck zu bringen. Aber trotz alledem soll nicht gelugnet werden, daß bei allen Mängeln Hauptmann's „Versunkene Glocke“ an erster Stelle unter dem steht, was uns die dramatische Kunst der letzten Jahrzehnte in Deutschland gebracht hat, und er selbst hat darüber hinaus seitdem nichts geschaffen.

Der Held des Dramas ist der Glodengießereimeister Heinrich. Gar viele Gloden hat er schon gegossen und weithin ist der Ruf seiner Kunst gedrungen. Und trotzdem hat ihn dieses nicht mit Befriedigung erfüllt. Als ihm in den Bergen, in denen er die letzt-

geschaffene Glocke nach einer entlegenen Kirche bringen will, das Mißgeschick widerfährt, daß ihm die Glocke in den Abgrund niederfällt, da fängt er sich verzweifelt nach, und glaubt nicht länger leben zu können. Doch nach dem Fall in die Tiefe vermag er sich noch auf eine Bergwiese zu schleppen und gerät in den Bereich der alten Wittichen, einer Hege, die ihn sterben lassen will, während das liebreizende elbische Wesen Kantendelein ihm die Erlebung bringen möchte. Dort finden ihn die nachgeleiteten Dorfgenossen, der Farmer, der Schulmeister und der Barbier und bringen ihn zu seinem fast verzweifelten Weibe Magda. In Heberikanzes liegt er auf dem Tod darnieder, und die Frau eilt zu einem als wunderbar bekannten Weibe, um von ihr ein Mittel zur Rettung des Mannes zu erlangen. Da erscheint Kantendelein, das elbische Wesen von der Bergwiese, mischt ihm einen Zauberkraut und singt ihm ein Zauberspiel. Er gesendet von seiner Krankbett und folgt der Befehrerin, von der er die Erlebung aus der drückenden Erde seines bisherigen Daseins erhofft, in den Bergwald, Frau und Kinder verlassend. Dort will er sein Lebenswerk schaffen, eine Glocke, die der elenden Menschheit eine neue Religion künden soll — und so findet ihn der Farmer, der ihn zu seiner Familie, zu den selbteren Wittichen zurückrufen will. Er nennt Heinrich einen Gottesläugner und sagt ihm voraus, daß er an seinen „überfliegenden“ Ideen zu Grunde gehen wird. Und wirklich erlebt Heinrich die große Enttäuschung, daß der Gieß der Wunderglocke nicht gelingen will, und auch die Waldwege verfallen ihm den Dienst. Er wirft sich noch einmal der ankommenden Menge entgegen, die ihn zwingen will, das Zaubergelieb der Berge zu verlassen und in sein Heim zurückzukehren. Aber nun ist seine Kraft zu Ende: in einer Vision erscheinen ihm seine gestorbenen Kinder, die ihm die Lehnen der Mutter bringen und von ihrem Lobe berichten. Und zu allem beginnt auch die in den See gefallene Glocke zu ihnen — voller Verzweiflung fängt er davon und irrte umher, bis er vor der Hütte der alten Wittichen die letzte Karte findet. Sie nennt ihm den Zauberkraut und Kantendelein, die zwischen die Gemächnisse des abfinklichen Vannengeistes Nidelmann geworden ist, reicht ihm, zum letzten Male, den Zauberkraut. Er schießt, im Herzen die ungeküllte Sehnsucht nach der Sonne.

Das Stück, in Versen geschrieben, besitzt viele poetische Schönheiten, der dramatische Aufbau ist sicher und folgerichtig, deshalb wird es, wie früher schon, auch morgen seine Wirkung nicht verfehlen. Pr.

**Handwerker unter dem Verdacht des Mordes an ihrem Vorgesetzten beschuldigt.**  
 Ein Handwerker aus Aachen hatte seine eigene Tochter so schlecht behandelt, daß sie das elterliche Haus heimlich verließ. In der Fremde hatte sie sich dann in stiller Vergebung ergeben. Das Gut darüber herrscht der Vater, nach dem „Gef.“ die heimgekehrte Tochter in ebenem Stoll ein und stellt sie vier Jahre bei äußerst mangelhaftem Essen gefangen. Erst auf eine namenlose Anzeige hin wurde das festgesetzte und das behauptete, jetzt durchgeführte, überaus vollständig herausgefunden. geistig nicht mehr richtige Mädchen aus der traurigen Lage befreit und nach der Fremde ins Exil gebracht. Der Vater hat seine Bestrafung entgegen.

**Handwerker mit Revolver.** Aus München wird gemeldet: In der letzten Handwerkerkammer verlegte ein Schüler einen seiner Mitschüler durch einen Revolverstoß schwer am Kopf. Eine Nachforschung ergab, daß noch ein Schüler mit einem Revolver ausgestattet auf der Kammer lag. Der Vorfall hatte zur Folge, daß sofort drei Schüler angefaßt wurden. Der Schwerverletzte wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

**Neueste Nachrichten.**

**Der Krieg zwischen Rußland und Japan.**

Die Schlacht wurde bei Logskanbruch wieder aufgenommen. Durch die heftige Kanonade zitterten die Fenster in Puden.  
 Die „Agence Havas“ meldet aus Puden: Die Japaner tragen einen großen Sieg davon. Die Russen ziehen sich langsam nach Norden zurück. Sie erlitten große Verluste. Die Schlacht dauert noch an. Die Abendung von Telegrammen unterliegt strenger Zensur.  
 Berichten von der Front zufolge soll es einem großen Teil der japanischen Flotten gelungen sein, den Fährweg des Feindes in der Richtung auf Penha abzuschneiden. Die Verluste der Russen betragen am Montag 6900, am Dienstag 12750, Mittwoch 7575, Donnerstag 10 000, im ganzen 50 000 Tote und Verwundete.

**Luzer bekommt nichts gefakelt.**

Der Fackelzug, der in Wien zur Feier des 60. Geburtstages des Bürgermeisters Dr. Luzer am 23. Oktober geplant war, ist von der Polizeidirektion untersagt worden. Man nimmt an, daß die von den Sozialisten geplanten Gegenemonstrationen die Veranstaltung zu dem Verbot gegeben haben.

**Briefkasten.**  
 Für die Kuchelstr. sind aus Übergeben von Frau Epiger 50 Pf.; die Gesamtsumme beträgt 42.25 Pf.

**Meteorologische Beobachtungen**  
 der Königl. Universität-Sternwarte.  
 Nach Breslauer Zeitg. (Mitteleuropäische Zeit plus 8 Minuten.)

	Oktober 14.	15.	Nachm. 9 Uhr	Abd. 5 1/2 Uhr	Morg. 7 Uhr
Luftdruck (G.)	+ 8,7	+ 4,8	+ 1,3		
Luftdruck bei 6° (mm)	753,5	752,4	750,6		
Luftdruck (mm)	8,8	4,6	4,8		
Luftfeuchtigkeit (pSt.)	47	71	94		
Wind (0-6)	SW. 1	E. 1	SW. 1		
Wetter	wolkig.	heiter.	wolkig.		

Deut. früh Ref., Regen.

**Damenkleider**  
 als Haus-, Gesellschafts-, Braut- und Trauerkleider fertigt sauber  
**E. Simon, Matthiasstr. 35, II.**

**Nähmaschinen**  
 für 15, 20, 25, 30 u. 45 Mark.  
 sehr gut erhalten. (1500)  
**Freund, Breitestr. 4/5.**

**Reste**  
 für feine (1986)  
**Winter-Überzieher.**  
 Reste eleganten  
**Herrn-Stoffe.**

**Julius Neumann**  
 Carlstr. 48/49.

**Schuhwaren-Konsum**  
 Matthiasstr. 9.  
**Herrn-Stiefel 3.70 u.**  
**Damenschuh 2.90 „**

**Arbeiter-Frauen!**  
 bezieht Euch bei Einkäufen stets auf die „Volkswacht“!

**Herrn-Garderobe**  
**Damen-Garderobe**  
**Kinder-Garderobe**  
 Große Auswahl! Billige Preise!  
**A. Ostrower, Striegau**  
 Ring 48. 1518

**„Der wahre Jakob“**  
 Sozialdemokratisches Wochenblatt.  
 Durch die Expedition und Selbstvertrieb zu beziehen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein**  
 Verwaltung Breslau.  
 Bureau: Neue Oberstr. 13a, 1. pt. — Fernsprecher Amt II Nr. 9109.  
**Montag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr**  
 im großen Saale d. Gewerkschaftshauses, Margarethenstr. 17:  
**Quartals-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung.  
 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1904.  
 2. Antrag auf Abänderung des Ortsstatuts.  
 3. Verschiedenes.

**Rechte u. Pflichten des Mieters**  
 nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch. Kommentar gegen Miethrecht von Rich. Lipinski.  
 Preis pro Exempl. 20 Pfennige.  
 Die Broschüre ist sachkundig auf Grund der Motive und der Denkschrift zum Bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet und ist ein sicherer Führer durch das Miethrecht.  
 Durch unsere Expedition zu beziehen.

**Sozialdemokratisches Liederbuch**  
 von Max Kegel.  
 Preis 40 Pf.

**Breslauer Gewerkschaftshaus**  
 Margaretenstr. 17.  
**Sonntag, den 30. Oktober 1904, nachm. 3 1/2 Uhr**  
**7. Grosses Volks-Konzert**  
 (40 Mann unter Leitung des Dirigenten Herrn P. Ruster) arrangiert vom Sozialdemokratischen Verein.  
**PROGRAMM.**  
 I. Teil.  
 1. Overture zur Op. „Tell“ . . . . . G. Rossini.  
 2. „Ein Sohn des Volkes“, Lied für Tromba-Solo (Herr Wuttke) . . . . . Pfeil.  
 3. „Ein Immortellenkranz auf das Grab Albert Lortzings“, Fantasie . . . . . Rosenkranz.  
 II. Teil.  
 4. Orchestersuite a. d. Musik zu Ibsen's dram. Dicht. „Peer Gynt“ . . . . . Edvard Grieg.  
 a) Morgenstimmung.  
 b) Äses Tod.  
 c) Anitras Tanz.  
 d) In der Halle des Bergkönigs.  
 5. „Faust-Fantasia“ für Violine . . . . . Sarasate.  
 (Herr Konzertmeister Heinrichs.)  
 III. Teil.  
 6. Einzug der Götter in Walhall aus dem Musikdrama „Rheingold“ . . . . . R. Wagner.  
 7. a) Nachgesang } Streichquartett . . . . . J. Vogt.  
 b) Loin du bal } . . . . . E. Gillet.  
 8. Einleitung zu der Oper „Lorelei“ . . . . . M. Eruch.  
 9. „Rosen aus dem Süden“, Walzer . . . . . J. Strauss.  
**Programme à 30 Pf.** sind bei den Distrikts- und Bezirksführern, sowie in der Expedition der Volkswacht und den Kolporturen zu haben.  
 1924

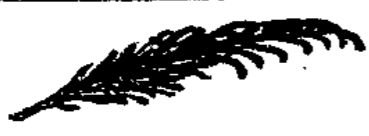
**Drei grosse Stadtverordnetenwähler-Versammlungen**

finden im Laufe der folgenden Woche in Breslau statt.  
**Montag, den 17. Oktober abends 8 Uhr** in **Jung's Restaurant** Gräbichen für den 24., 25. und 27. Wahlbezirk (Gräbichen und Schwabinger Str.).  
**Dienstag, den 18. Oktober abends 8 Uhr** in **Gewerkschaftshause** Margaretenstr. 17 für den 28. Wahlbezirk (Erichsen Str.) 22. und 23. Wahlbezirk (Schönig).  
**Mittwoch, den 19. Oktober abends 8 Uhr** in **Gasthof von Weisse** (früher Weide) Böhmlerstr. 23 für den 22. und 26. Wahlbezirk (Rikelaiverstr. und Böhmlerstr.).

**Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen:**  
**Die Stadtverordnetenwahlen in Breslau!**  
 Referent: früh. Stadtverordneter **Julius Bruhns-Rattowik.**  
 2. Ansprache der Kandidaten. 3. Freie Diskussion.  
 Wir bitten die Parteigenossen, für den Besuch dieser Versammlungen jetzt schon fleißig zu agitieren.  
**Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

**Zu Spottpreisen**  
 kaufen Sie jetzt alle  
**Schuhwaren**  
 im **Ausverkauf** der von mir erworbenen Max Valentin Schuhwaren  
**Konkursmasse** **M. U. F.** **Neue Grauden-Strasse No. 11** bei **Meth.**

<b>Kinder-Hauschuhe</b> von 25 Pf.	<b>Kinder-Filzstiefel</b> 98 Pf.	<b>Damen-Hauschuhe</b> früher bis 4.75 M. jetzt 1.35 M.	<b>Echt Ziegenleder-Dam.-Hauschuhe</b> gefüttert 1.95 M.	<b>Damen-Box-Knopf- und Schnürstiefel</b> elegant 6.45 M.	<b>Herrn-Schnürstiefel</b> sehr haltbar 5.95 M.
---------------------------------------	-------------------------------------	--	---	--	--



Am 13. d. M. entschlief nach kurzem Krankenlager unser werter Kollege und Mitarbeiter, der Arbeiter

## Herr Eduard Seidel

im Alter von 79 Jahren 8 Monaten.  
Der Verstorbene war uns stets ein lieber, gefälliger Mitarbeiter gewesen, und seinen Verlust bedauern aufrichtig  
1911  
die Schlosser, Klempner u. Arbeiter  
der Waggenfabrik Gebr. Hofmann & Co. A.-G.  
Abteilung des Herrn Werkmeister Pfeffer.

Am 14. d. Mts. verschied an der Proletarierkrankheit unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Emma Lehnart

im Alter von 28 Jahren.  
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Montag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle in Kosel.

Für die überaus reichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Blumenspenden, die uns bei der Beerdigung unseres lieben Söhnchens [1911]

## Alfred

zutell wurden, stellen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Prediger Tschirn für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangsverein „Bildungskreis“ unseren innigsten Dank ab.  
A. Hannig u. Familie.

## Dominikaner. Heute Sonntag: Spezialit.-Ensemble „Globus“

Direktion: F. Dinse, sowie kurzes Gastspiel der Geschwister Kammer. 2 große humor. Soireen  
Nachmittagsvorst.: Anf. 4 Uhr: Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf. Reserviert 30 Pf.  
Abendvorstellung: Anf. 8 Uhr: Entree 25 Pf. Reserviert 40 Pf.  
Borm. v. 11-1 Uhr: Große Matinee ohne Entree.

## Gärtner's Lokal Rosenthal

empfehlte seine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung. Jeden Sonntag: **Musikalische Unterhaltung und Riesen-Eisbeine.** Großes Saalorchester und Stangenkletterer. 1789 D. O.

## G. Wutke

Inh.: Fritz Gellera **Rohtabak-Handlung** Breslau, Freiburgerstr. 7.

**Stüpfel. Zähne** 1786 und Plomben, Zahnziehen schmerzlos, Reparaturen sofort. **W. Dreger**, Matthiastr. 4, geg. Oberthorn.

**Arbeits-hosen** Gustav Knauerhase Neumarkt 45. [1584]

**Freie Religionsgemeinde,** Grünstraße 14/16. Erbauung: Sonntag, den 16. Okt. abends 7 Uhr. Pred. Tschirn. 1905

**Fahrrad** fast neu, sportl. u. verl. **Altstädterstr. 26, I.** 1907

**Wohnungen** f. 10, 15, 10 Zim. Eine fast neue Nähmaschine auffallend billig bei Freund, Breitestraße 4/5. [1885]

1 geb. Singer-Maschine für 20 Mk., gut nähend, bei **Berthold Rosenfeld,** Neumarkt Nr. 1. 1703

Geld auf Pfänder. Leihamt Post, Erebnitzerstr. 8, a. d. Enderstr.

Rügen, Zulettis, Handtücher, Taschentücher, Hemden, Seife, Unterwäsche, Strümpfe, Socken und Wäsche taufst man billigst bei **Berthold Rosenfeld,** Neumarkt 1. 1890

**Naturgetreuer Zahnersatz** 10 Jahre Garantie. 1747 Absolut schmerzlose Behandlung. **Max Bernstein** Nr. 48, Ohlaustraße Nr. 48.

**Gleimnitz** Rosenthalerstrasse 18 vis-à-vis der Oderflurwache empfiehlt sein grosses Lager von **Schuhwaren** für Herren, Damen u. Kinder Spezialität: 1921 Selbstgefertigte Spiegelgamaschen Filzschuhe in allen Grössen. Reparaturen schnell u. billig in eigener Werkstatt.

## Möbel.

Einstverkauf, auch ohne Anzahlung. Komplette **Einrichtungen** sowie 1850 **Herren- u. Damen-Garderoben.** Hüte, Mäntel, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Tisch-, Bett- u. Teppichdecken, Teppiche, Säuerstoffe, Gardinen, Portieren, elegante Kinderwagen bei geringer Anzahlung und keiner Anzahlung. **Pinkus Hübner** Gitterstraße 20, I.

## Julius Henel vorm. C. Fuchs



**Kochjacken** . . von 3,<sup>60</sup> bis 5,<sup>10</sup> M.

**Kochmützen** . . von 60 Pf. bis 75 Pf.

**Kochschürzen** . von 1,- bis 2,<sup>10</sup> M.

**Fleischerjacken** von 3,<sup>80</sup> bis 4,<sup>75</sup> M.

**Fleischerschürzen** . von 1,<sup>50</sup> bis 3,<sup>50</sup> M.

**Arbeitsschürzen** blau von 80 Pf. b. 1,<sup>35</sup> M.

**Tuchschürzen** braun od. grün 3,- u. 4,- M.

**Friseurblusen** . von 2,<sup>90</sup> bis 3,<sup>95</sup> M.

**Friseurjackets** von 3,<sup>50</sup> bis 4,<sup>50</sup> M.

**Friseurschürzen** St. 50 Pf. 1/2 D. 2,<sup>75</sup> M.

**Haarschneldemäntel** von 2,<sup>70</sup> bis 3,<sup>45</sup> M.

**Malerkittel** . . von 2,<sup>75</sup> bis 3,<sup>85</sup> M.

**Monteuranzüge** v. 3,- und 4,- M.

**Monteurjacken** von 1,<sup>70</sup> bis 1,<sup>85</sup> M.

**Arbeitskittel** blau Leinen v. 2,<sup>20</sup> bis 3,- M.

**Schänkerblusen** v. 4,- bis 5,<sup>50</sup> M.

**Pelerinen** f. Arb., Kutscher Kassenb. etc. von 5,<sup>50</sup> bis 8,<sup>75</sup> M.

Reichillustrierte Preislisten kostenfrei. Franko-Versand aller Waren im Werte von 20 Mark an.

## Julius Henel vorm. C. Fuchs

Neffelerstr., Breslau, am Rathause 24/27.

## Möbel-Ausstattung

aus eigener Werkstatt 1764 zu auffallend billigen Preisen. **H. NOWACK, Friedrich-Wilhelmstrasse 62.**

## Die Gleichheit

(Frauenzeitung.) Nr. 14 Tag: erscheinend, Seit 10 Pfennige.

## Gewerkschaftshaus. Sonnab., d. 22. Okt. 1904. Gewerkschaftshaus.

**9. Stiftungsfest** der Zahlstelle Breslau des Deutschen Buchbinder-Verbandes, unter Mitwirkung des M.-G.-V. Saussoci. **Konzert Gesang Vorträge Theater.** Anfang 8 Uhr. Ende, wenn der Letzte nach Hause geht. bei guter Son 11 Uhr an: **Großes Dankkränzchen** Musik. Programm à 20 Pf. Campfleite 50 Pf. Wir haben unser bestes Können eingesetzt, um unseren werten Freunden und Freunden des Gewerkschaftshaus einen recht frohlichen Abend zu bieten. 1908 Es bittet um recht zahlreichen Besuch **Das Festkomitee.** Programme bei allen Mitgliedern und im Gewerkschaftshaus.

## Freiburg. Deutscher Metallarbeiterverband (Zahlstelle Freiburg). Sonnabend, den 22. Oktober, im Gasthof zur „Germania“.

**12. Stiftungsfest** bestehend in Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangt: 1888 O, welche Lust, Soldat zu sein! Der Soldat mit Gefang in 3 Aufzügen und einem Schlusstableau: „Vaterfrieden“ von Paul Gent. — Musik von E. Vier. Entree à Person 25 Pf. — Anfang abends 8 Uhr. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Zahlreichem Besuch sieht entgegen **Der Vorstand.**

# Unübertroffen an Billigkeit und Güte sind unsere Schuhwaren.

**Kinderschuh** für Damen u. Herren 25 Pf.

**Damen-Leder-Hausstiefe** mit Futter 2.10 Mk.

**Damen-Hofleder-Knopf- u. Schnürstiefel** sehr dauerhaft 3.95 Mk.

**Damen-Boxcall-Knopf- u. Schnürstiefel** 6.35 Mk.

**Herren-Zugstiefel** nur 3.85 Mk.

**Herren-Schnürstiefel** schönes Fasson 5.45 Mk.

**Herren-Boxcall-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel** 7.30 Mk.

**Schnürstiefel** in sehr dauerhafter Art. Größen: 25/26 27/28 31/35 2.50 2.80 3.50 Mk.

## Schuhwaren-Häuser Krojanker

Ring 1, Ecke Nikolaistr. Gräbischerstr. 36. Friedr.-Wilhelmstr. 23, Ecke Mittelg.

## Margarethenstr. 17. Gewerkschaftshaus Margarethenstr. 17.

# 10. STEIFTUNGS-FEST

des M.-G.-V. „Vorwärts“, Mitglied des Schlesischen Arbeiter-Sängerbundes bestehend in Soiree und Tanz. Programme à 30 Pfg. sind bei den Mitgliedern, im Gewerkschaftshaus und in der Redaktion der „Vollmacht“ zu haben. Es ladet ergebenst Der Vorstand. Anfang 4 1/2 Uhr.

**Stadt-Theater.**

Sonnabend:  
„Bohregrie.“  
Sonntag nachmittag 8 1/2 Uhr:  
„Der Kreuzknecht.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Zauberkiste.“

**Lobe-Theater.**

Sonnabend:  
„Die 300 Tage.“  
Sonntag nachmittag 8 1/2 Uhr:  
„Er und seine Schwäger.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die 300 Tage.“

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**

Sonnabend:  
Gruppe B. 5. Vorstellung:  
„Die verkaufte Glocke.“

**Thalia-Theater.**

Sonntag abend 7 1/2 Uhr:  
„Der Vogelwälder.“

**Zeltgarten.**

Sir. N. Kreislik.  
Heute Sonnabend:  
Lebendes Schauspiel Das  
Sedshants-Pferd  
**Der kluge Hans.**  
1867! Dazu das  
Weltstadt-Programm.  
U. U. wird der in  
Breslau ohne  
Ankunft der hiesigen  
**Caméograph**  
das Sensationsbild  
Ober-Ammerländer  
Festspiele vorführen.  
Entree 30 Pfg.  
Retour 50 Pfg.

**Palmengarten**

Sir. H. Kreislik.  
Heute:  
**Oktoberfest à la München.**  
Der Rosenkranz ist dem  
Feste entsprechend vom  
Deferateur Jungmann  
Breslau, prachtvoll  
besetzt.

**Zwei neue Kapellen.**

München-Orchester  
im Original-Kostüm.  
Entree frei.

Forminaas 11-21 Uhr:  
Krähhoppern-Drei-Koncert.

**Konzerthaus „Flora“**

Sir. H. Kreislik.  
Des kolossalen Erfolges  
wegen verlängert  
die  
**Original Hamburger  
Clown-Kapelle.**  
Vorzüglicher Mittagsstisch  
bei solchem Breiten,  
dann Frei-Konzert.  
Entree Sonntags 10 Pfg.  
Bedienung: Mündelmeister.



Stempel,  
Festsetzung,  
Behandlung  
El. Kurieren,  
Schnell  
an Mittern. 10  
M. Mittern.  
Stempel: 197  
Tisch, Tisch  
Kochsch. mit Tischplatte gratis

**Gratis ein Paar Herren-Stiefel**

erhält jeder Käufer beim Einkauf eines fertigen Herren-Paletots  
oder Herren-Anzugs, von welchem Sonnabend, Sonntag, Montag  
in ca. 100 St. im Preise von Mk. 16,50 anwärts zum Verkauf kommen.  
Nur Reuschestrasse 11, I. Etage.

**Warum? Tausende und Abertausende kaufen Ihre Schuhwaren bei uns?**

**Woll Sie wissen,**

dass sie bei uns stets reell und billig bedient werden, und ein in Qualität solides Fabrikat erhalten, mithin unser Geschäft als vorteilhafteste Bezugsquelle ansehen.

Nachstehend ein kleiner Auszug unseres Preisregisters:

Herren-Leder-Zugstiefel, glatt	4.90
Herren-Schnürstiefel, Bergsteiger	6.90
Herren-Schnallenstiefel, sehr dauerhaft	8.50
Herren-Filzschuhe mit Ledersohle	1.90
Herren-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle	3.50
Damen-Zugstiefel, sehr haltbar	3.90
Damen-Schnür- und Knopfstiefel	3.90
Damen-Schnür- und Knopfstiefel	4.90
Damen-Leder-Hauschuhe, sehr warm	2.30
Damen-Filzschuhe mit Ledersohle	1.50
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle	2.15
Filz-Pantoffeln mit Ledersohle	55 Pf. an

Schuhwarenhaus  
**Max Tack,**  
Breslau, Reuschestr. 16/17, vom Ringe aus rechte Seite.

**Georg Ehrlich's** 1898  
Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut  
empfiehlt sich einem geehrten Publikum bei event. Bedarf.  
**Reelle Bedienung. — Solide Preise.**  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 99.

**Rum selbst zu bereiten!** 1786  
**Reichel's Jamaica-Rum-Extrakt**  
Fl. 75 M. Voller Stärke ... 1.25 M. Nimmah lose! Nur in Original-Flasch.  
Keine künstl. Essenz, sondern ein direktes Produkt d. echten Jamaica-Rum.  
Eines Original-E. Reichel's 2 Liter Rum von edlem, natürlichem Aroma und feinem, vorzüglich zu Thee und Grog.  
Glänzend begutachtet von Sachverständigen und Fachkreisen.  
Ein Versuch zeigt die ungeahnte Ersparnis!  
Bei 6 Flaschen die 750 gratis. Wertvolles, kostentfrei!  
**Otto Reichel, Berlin SO, Eisbahnstr. 4**  
Größte Deutsche Spezial-Fabrik  
Niederlagen in ganz Deutschland durch Schüller kontrolliert, wo nicht, Fern ab Fabrik.  
Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke „Lichterherz“, ein Merkmal zur Erkennung.  
Export-Niederl.: Franz Zehnick, Breslau II, Friedrichstr. 29.

**30 Tage zur Probe versandt Rasiermesser**  
auslenkbar best. engl. Silbermessl. (eig. Fabrikat), fertig zum Gebrauch, abgezogen und für jeden Bart passend. 1890

5 Jahre Garantie

No. 27 fein hohl à Mk. 1.50	inkl. Nichtigkeitsfall, Betrag
" 29 sehr " " 2.00	inkl. Betrag
" 33 extra " " 2.50	inkl. (Aber kein Risiko.)

Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 R. R. G. H. (Verletzung unmögl.)  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe, v. F. Söfing Stahlwaren, Waffen,  
Rasiermesser, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Messerwerke etc. pr. u. fr.  
Emil Jansen, Wald No. 250 (Solligen).  
Stahlwarenfabrik und Versandhaus.

**Arbeiter**  
Hemden, Socken, Jacken, Stiefel,  
Färberei etc., Gold-Parfüm, Parfümerie,  
Holzschuhe, Deckdeck-Korsetts,  
sowie sämtliche anderen  
Fabrik- u. Handarbeiten für Männer,  
Frauen u. Kinder, empfiehlt billig und gut.  
**Paul Neumann Inh.: Nicolaus Wagner**  
Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Kirchhölzer.  
Filzschuhe in größter Auswahl.  
Bitte genau auf dieses Firmenzeichen zu achten. 11743

**Gebrauchte Wiegenpferde**  
kauft Rother, Neumarkt, Bude 322. 1876  
**Viel Geld**  
Es kommt nur durch Einkauf direkt aus der Fabrik. Schöne übergebene, Knägel 10" etc. nach Maß elegant 18 Pfg. (Breslau) 4/5 etc. 2/3 etc. 1/4 etc. 1/8 etc. Anzugfabrik, Wallstr. 17a II. Nach Sonntag von 11 bis 2 Uhr.

**Erste Breslauer Dampfshleiferei**  
**B. Anger, Malergasse 18, Bgr. 1848.**  
**B. Kissner'sche** Zuschneideschoren, weltberühmt, konkurrenzlos die Besten, unter Garantie, auch auf Zeitzahlung.  
**Echte Solinger Zuschneideschoren** sowie alle Sorten Stahlwaren zu soliden Preisen.  
Taschenmesser, für jeden Beruf geeignet, Tranchiermesser, Schlachtmesser in größt. Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.  
**Reparaturen** sowie Schleifereien von Messern und Werkzeugen für jeden Beruf, in eigener Werkstatt, sorgfältig, prompt und billigt. 1906

**Lucas Nachf. Fraenkel** 1916  
**54 Schmiedebrücke 54**  
**Billigste Einkaufsquelle**  
**Breslau's.**

Krawatten enorme Auswahl,	10 Pfg.
4 fach Reinleinen,	20 Pfg.
Manichetten Paar,	25 Pfg.
Chemisettes 4 fach	30 Pfg.
Herrenhemden Barchent,	98 Pfg.
Hosenträger sehr stark,	45 Pfg.
Tricot-Hemden	1.60, 1.35, 1.00 etc.
Herren-Unterhosen	1.65, 1.40, 1.10 etc.
Eoden sehr dauerhaft,	55, 42, 30 Pfg.
Swaters f. Knaben,	120, 95, 78 Pfg.
Sindertrifots	von 55 Pfg. an
Sinderhemden Barchent,	von 42 Pfg. an

Damenhemden Barchent,	120, 98, 88 Pfg.
Damenhosen Barchent und Tricot,	135, 110, 89 Pfg.
Damenhemden weiß,	125, 98 Pfg.
Nachtjaden	1.40, 1.20 etc.
Korsetts	130, 100, 70 Pfg.
Damenkrämpfe echt schwarz,	48, 38, 28 Pfg.
Unterröde	2.00, 1.65, 1.20 etc.
Hauswürzen	75, 40 Pfg.
Sinderwürzen	45, 30, 20 Pfg.
Handschuhe	50, 40, 28 Pfg.
Tellerwürzen f. Knab. u. Mädch. (Wert f. 1.50)	43, 28 Pfg.
Strickwolle	allerbeste Sorten, enorm billig.

Ich führe nur beste, unübertroffen haltbare Ware.



Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 15. Oktober.

Der radikal-polnische Abgeordnete Korfanty Nagle kürzlich gegen die „Oberschlesische Volkstimme“ in Gleiwitz, einem Zentrumsblatte von sehr schlechtem Ruf, wegen Verleumdung. Herr Korfanty wollte diese Verleumdung insbesondere in der Behauptung des Blattes gefunden haben, er sei ehemaliger Mitarbeiter sozialdemokratischer Blätter. Die dieser Tage in Gleiwitz durchgeführte Privatklage des Herrn Korfanty gegen den Redakteur jenes Blattes, Karst, nahm aber einen für den Kläger unangenehmen und gewiß unerwarteten Ausgang. Der aus der Strafkammer wegen „Aufreizung zum Klassenhass“ vorgeführte Genosse Morawski, f. B. Redakteur der „Gazeta Robotnicza“, behauptete unter Eid, daß er im Jahre 1896 zu einem Genossen, einem russischen Studenten in Berlin, gekommen sei, um von diesem, wie schon mehrfach, einen Artikel der „Gazeta Robotnicza“ korrigieren zu lassen. Bei diesem Genossen fand er einen anderen Studenten, Herrn Korfanty, der sich zunächst an der Korrektur des Artikels (es war ein Mitarbeiter-Artikel) beteiligte und dann mit ihm, Morawski, in ein Gespräch kam, dessen Inhalt dem Zeugen die Uebersetzung brachte, Korfanty sei auch Sozialdemokrat. Der Privatkläger gab zu, bei der Korrektur des Artikels anwesend gewesen zu sein und auch mit Morawski gesprochen zu haben, doch habe er nicht im Sinne der Sozialdemokratie, sondern entgegengegesetzt, mit M. verhandelt. Morawski blieb jedoch stumm bei seiner Aussage und so nahm das Gericht an, daß Korfanty wenigstens einmal als Mitarbeiter an einem sozialdemokratischen Blatte tätig war, weshalb das Gericht den Beklagten Karst freisprach und Korfanty die Prozesskosten auferlegte. Die Zentrumsblätter jubeln ob dieser „Niederlage“ des verhassten Korfanty und dieser läuft jetzt in heller Verzweiflung wegen seiner Stigmatisierung als „sozialdemokratischer Mitarbeiter“ in Oberschlesien umher. Wer hilft dem Armen?

Strafbare Kinderbeschäftigung. Wegen Vergehen und Uebertretung wider das Kinderbeschäftigungsgesetz hatte sich gestern der Kolportagebuchhändler Julius Krüger vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Vergehen bestand darin, daß er einen noch nicht zwölf Jahre alten Knaben mit Austragen von Festen beschäftigt hatte und die Uebertretung war dadurch verübt worden, daß er denselben Knaben nach Vollendung des zwölften Lebensjahres hierzu nicht mit der erforderlichen polizeilichen Erlaubnisurkunde versehen hatte. Der Staatsanwalt beantragte 50 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von zwölf Mark, wovon zehn Mark auf das Vergehen und zwei Mark auf die Uebertretung entfallen. — Die Strafe ist zwar sehr milde, immerhin sollte sie aber mehr Widerweiser und Mithandhaber, die noch fortwährend die Kinderarbeit benutzen, sich das Urteil zur Warnung dienen lassen!

Die Gemeinde Breslau vor dem Oberverwaltungsgericht. Der Arbeiter Thamm war im südlichen Polen beschäftigt gewesen und war sodann erkrankt. Während der Krankheit war ihm gekündigt worden. Nach seiner Wiederherstellung begab er sich an einem Sonntag zum Lademeister Jöckel, mit dem er eine private Angelegenheit zu besprechen hatte, und ersuchte ihn bei dieser Gelegenheit um die gleichzeitige Auskündigung seiner Papiere. Jöckel bemerkte, daß sich die Arbeitsbescheinigung beim Wirtner befände. Er solle sich dieselbe dort ausändigen lassen. Dem Wirtner war die Arbeitsbescheinigung indes abhanden gekommen, weshalb Thamm am anderen Tage wieder zu Jöckel gehen und sich eine neue ausstellen lassen sollte. Der Arbeiter erkrankte aber wieder, sodas er sich am anderen Tage die Bescheinigung nicht holen konnte und jetzt nach längerer Zeit reicht er seine Entschädigungsanfrage ein. Das Gericht wies den Kläger ab. Derselbe ist verpflichtet gewesen, sich seine Arbeitsbescheinigung zu holen oder holen zu lassen und außerdem sei er krank gewesen und hätte sowieso nicht arbeiten können. Aus dem Grunde sei ein Entschädigungsanspruch nicht angebracht.

Die Terroristenprozesse nehmen kein Ende. Gestern gelangte wieder ein solcher von der Strafkammer zur Verhandlung, der jedoch trotz beantragter drei Monate Gefängnis mit Freisprechung endete. Beim letzten Hausfluchtversuch hatten auch alle Gehilfen des Schlossermeisters Schwarzer auf der Reichstraße die Arbeit eingestellt, doch war es diesem gelungen, die Arbeitswilligen zu finden. Einem Kollegen mit einem Lehrling des Schwarzer zusammen und fragte diesen nach der Zahl der Arbeitswilligen in der Werkstätte, wobei er diesen angeblich durch den Lehrling sagen ließ, sie sollten anhalten zu arbeiten, wenn ihnen ihr Leben lieb sei. Am gleichen Tage traf dann Schmidt den Lehrling abermals und zwar vor dem Neubau Viktoriastraße, auf welchem Schwarzer die Schlosserarbeiten auszuführen hatte. Hierbei soll er wiederum einem dort beschäftigten Arbeitswilligen durch den Lehrling die Aufforderung überhandt haben, die Arbeit einzustellen, wenn er nicht durchgehelligt werden wolle. Als Hauptbelastungszeuge trat nun der betreffende Lehrling auf, dessen Aussagen sich jedoch als sehr unglaubwürdig erwiesen. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrage des Verteidigers auf Freisprechung. Es lägen zwar schwere Verdachtsgründe gegen den Angeklagten vor, doch reichten dieselben nicht aus, um eine Verurteilung herbeizuführen.

Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter vom 13. d. M. im Gewerkschaftshause erstattete Zimmer den Geschäftsbericht für das dritte Quartal 1904. Er konstatierte einen erfreulichen Zuwachs der Mitglieder, die Zahl derselben ist in den drei Monaten von 1240 auf 1325 gestiegen, aber noch günstiger haben sich die Kassenergebnisse gestaltet, da im dritten Quartal 2000 Wochenbeiträge mehr eingegangen sind. Obwohl die Ausgaben außergewöhnlich hohe waren — es sind leider in dem Vierteljahr 6 Mitglieder verstorben, für welche Sterbegelder in Höhe von 589 Mark gezahlt wurden, eine Summe, wie sie manchmal im ganzen Jahr nicht gezahlt zu werden braucht —, ist doch noch ein Ueberschuss verblieben. Es haben drei Mitglieder- und fünf Sektionsversammlungen stattgefunden. Differenzen sind vorgekommen und ausgeglichen worden bei den Firmen Döpp u. Görde, Manganiila-Gesellschaft (Apfelblümlen) und Krotoschiner Brauerei. Ueber die Firma Herz u. Ehrlich ist die Sperre verhängt worden. Die Fernverkehrler haben sich ermannt und von neuem dem Verband in einer Stärke von 48 Mann angeschlossen. Zimmer ermahnte die Kollegen, auch ferner das Interesse des Verbandes im Auge zu behalten und sich zur Aufgabe zu machen, ihn so anzugesellen, daß er der größte am Orte wird. An Bemühungen der Ortsverwaltung warde es gewiß nicht fehlen. Demnach ist die Ortsverwaltung Propaganda für den Aushang-Ladenschluß machen, es sollen zu diesem Zwecke Flugblätter verbreitet werden. Sent gab darauf den Kassener- und Stellenvermittlungsbereich. Die Einnahmen für die Zeit Juli-Oktober 1904 betragen 5397.47 Mk. Nach allen Angaben an die Hauptkasse, Kranken- und Sterbegeld u. verbleibt ein Rest von 979.34 Mk. Im Zentralarbeitsnachweis wurden 134 Stellen für fest und 25 zur Ausfülle gemeldet, besetzt wurden 45 Stellen für fest und 15 ausfüllweise. Der durchschnittliche Stundenlohn betrug 14—15.50 Mk., die Arbeitszeit 11—15 1/2 Stunden — dem Kassierer wie der gesamten Ortsverwaltung wurde Entlastung erteilt. In der Diskussion über den Geschäfts- und Kassenerbericht gaben die Kollegen ihre Zufriedenheit zu erkennen. Zimmer teilte abhand mit, daß am 30. d. Mts. im Gewerkschaftshause eine Konferenz der schlesischen Zweigvereine des Verbandes stattfinden. Als Delegierte für dieselbe wurden die Kollegen Jung, Sent und Winkler gewählt. In weiteren wurden zu den vier Kartelldelegierten Mentwig, Sent, Studzies und Winkler noch zwei hinzugefügt, Jung und Brückner, so daß jetzt sechs Kollegen den Verband im Kartell vertreten. Die Frage der Erhöhung der Kartellbeiträge wurde der Ortsverwaltung zur Erledigung überwiesen. Bei dieser Gelegenheit brachte der Kartelldelegierte Winkler die Streitfrage der Verbandsvertreter mit dem Genossen Lehlein aus der Kartelllösung vom 11. d. Mts. zur Sprache und beantragte Stellungnahme zu der Sache. Doch wurde auf Antrag Gogich wegen der vorgeordneten Zeit von einer weiteren Wagnahme Abstand genommen, doch soll diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden. Kollege Studzies hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über örtliche Gewerkschaftsbewegung, an den sich eine kurze Debatte knüpfte.

Der Männer-Gefangenenverein „Vorwärts“, der bekanntlich aus der ehemaligen Gefangenenabteilung des Sozialdemokratischen Arbeiter-Vereins hervorgegangen ist, feiert am 23. Oktober d. J. sein 10jähriges Bestehen. Zu der Feierlichkeit, die er aus diesem Grunde im Gewerkschaftshause veranstaltet,

sind umfassende Vorbereitungen getroffen. Alle Freunde des freiheitlichen Sanges werden auf das heutige Infanat hingewiesen.

Städtischer Arbeitsnachweis. Frequenz in der Woche vom 3. bis 8. Oktober cr.: a) Männer: Angebotene Arbeitskräfte 270, zu besetzende Stellen 167, besetzte Stellen 166. b) Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 166, zu besetzende Stellen 176, besetzte Stellen 155.

Ueberefahren. Am 5. d. Mts. wurden zwei kleine Knaben beim Ueberefahren des Fahrweges der Berlinerstraße durch einen einspannigen Wagen überfahren und nicht unerheblich verletzt. Leider ist es noch nicht gelungen, den rücksichtslosen Wagenführer zu ermitteln. Augenzeugen des Unfalls sowie Personen, welche über den Auffahrer oder den Besitzer des Gepannts Auskunft geben können, werden aufgefodert, sich im Zimmer 62 des Polizeipräsidiums zu melden.

Vermisst wird seit dem 11. d. M. der 22 Jahre alte Schiffsgeselle Karl Böttcher, welcher Rinnstraße 6 gewohnt hat. Er hat kleinen blonden Schanzbart und ist mit blauem Jackett, blauer Mütze und blauer Hose bekleidet.

Lebensmüde. Der seit dem 7. d. Mts. vermisste frühere Marktstandsgeldheber Emil Scheffler wurde am 13. d. Mts. in seiner Wohnung Wasserstraße 24 tot aufgefunden. In einer Hinterstube lag er mit durchschossener Schläfe; eine um den Hals gewundene Fuchsschur deutet an, daß er sich zu gleicher Zeit, als er den Schuß aus dem in der rechten Hand gehaltenen Revolver abfeuerte, angeknüpft hatte.

Die Feuerwehre wurde am 13. d. Mts., Abends, nach Matthiasstraße 74 gerufen, wo in einem Schornstein der Kupf in Brand geraten war. Die Feuerwehre entfernte den brennenden Kupf.

Kofferfund. In der Nacht zum 27. v. M. wurde auf einer Wiese bei Reichelsheim ein erbrochener Holzloffer gefunden, in welchem sich ein Gefäßenzugnis auf den Namen Wicislaw Eichon, Fleischergehilfe, befand. Der Eigentümer meldete sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums.

Unterschlagung. Am 2. d. M. übergab eine Handelsfrau auf der Schmiedebühne einem Arbeiter 5 Portieren und 4 weiße Helle mit dem Auftrag, diese Sachen in ihre Wohnung auf der Waterloostraße zu tragen. Der Mann hat die Sachen jedoch unterschlagen. Am 14. d. M. wurde er in einer Restauration ermittelt und in Haft genommen.

Verhaftet wurde ein Arbeiter wegen Weidenruten-Diebstahls.

Polizeiliche Aufforderung. Vor einigen Tagen hat ein Bäder von einem Unbekannten eine Uhrkette für 1 Mark geklaut. Dieser Bäder meldete sich im Zimmer 58 des Königl. Polizeipräsidiums.

Zubiel Geld. Am 12. d. Mts., Morgens, hat ein Herr einen Froschkentischer, der ihn von einem Café nach der Augustastrasse gefahren hat, an Stecke eines Einmarkstückes ein Zwanzigmarkstück in Zahlung gegeben.

Der Rettungsfahrer an der Uferstraße ist vor einigen Tagen gestorben worden.

Ziehbälle. Anfang Oktober wurden gestochen: zwei altertümliche goldene Öhringe in länglicher Form mit einem Knopf, zwei Trauringe, gezeichnet W. J. 1902, eine Damenurhr mit goldenem Schuppenleiste und eine goldene Brosche. — Einem Kaufmann von der Gehringstraße wurde eine Kiste mit Brennschere, Ziegeln und Schüsseln und einem Tuchschuhmacher ein Portemonnaie mit 39 Mk. gestohlen. — Am 13. d. M. wurde aus einem Hause auf der Rindfleischstraße ein Fahrrad, Marke „Weil“ Nr. 37.100, und einem Tischler auf der Matthiasstraße ein Fahrrad, Dreiflers „Lourist“, gestohlen. — Ferner wurden gestohlen in der Nacht zum 13. d. M. einem auf einer Promenadenbank eingeschlossenen Schauspieler ein Portemonnaie mit 600 bis 700 Mk., am 13. d. M. aus einem Tanzlokal auf der Neudorfstraße ein neuer dunkelgrauer Sommerüberzieher mit schwarzgrauem Futter und schrägen Aufreitschößen, und aus einem Bierlokal auf der Ohlauerstraße ein hellgrauer Sommerüberzieher mit schwarzgrauem Futter und senkrechten Aufreitschößen.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 13. d. Mts. 32 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: zwei Sparkastenbücher, ein Wandergewerkschein, ein Portemonnaie und eine Quittungsliste. — Zugelassen ist ein Forterrier und ein Rehpinscher. — Abhanden kamen: ein mollenes, graues Tuch, ein Zehnmarkstück, eine schwarze Handtasche, ein silbernes Armband und ein Portemonnaie mit 18 Mk.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

Achtung, Holzarbeiter! Betreffend die Einführung der Einheitstarife in der Erien- und Fournierten,

Ans aller Welt.

Ein katholisches Weibermörder. In ganz Spanien herrscht heute höchste Entrüstung über die Vorgänge in Sevilla, wo ein Kirchhofkaplan, von den kirchlichen Behörden unterstützt, Nachts in das Familienpantheon einbrang und die Leiche des Marquis Vidman nach dem Dissidenten-Kirchhof schaffte. Im Konvent stellten die Vertreter Sevillas und die liberalen Führer diese skandalöse Profanation an den Pranger. Die gesamte Presse spricht ihnen Etel über die kirchliche Unduldsamkeit aus, die sich selbst an Leichen vergreife, was sogar bei Wüthen nicht einmal vorkäme.

Eine peinlich gewissenhafte Wehrhebe ist das Stadtschultheißenamt im Kurort Herrenthal. Eine Einwohnerin der babilonischen Haupt- und Residenzstadt hielt sich im Laufe dieses Sommers in Herrenthal auf und als sie in letzter Zeit ein Leumundzeugnis brauchte, erbat sie sich vom Herrenthaler Stadtschultheißenamt eine Befähigung ihres Leumunds. Ihren Bitten wurde entsprochen in einem Schriftstück folgenden Inhalts:

Herrenthal, Oberamt Neuenbürg.

Leumundzeugnis.

Der am 7. Juli 1870 in Karlsruhe geborenen F. N., welche vom 17. Juni bis 12. September 1904 hier wohnhaft war, wird Verdacht bezogen, daß sie am 9. Juli 1904 hier wegen Ueberschreitung ihres Bundes zur Nachtzeit mit 3 Mk. bestraft wurde, so ist aber gegen dieselbe nichts Nachteiliges bekannt geworden ist.

Herrenthal, 30. September 1904.

Stadtschultheiß und Radschreiber.

Der Schatz im Schellfisch. Aus Le Havre wird berichtet: Die Frau eines Fischers war damit beschäftigt, einen Schellfisch von mittlerer Größe, den ihr Mann in der Nähe des Leuchtturmes von La Hève gefangen hatte, auszunehmen, als sie bemerkte, daß der Magen des Fisches einen harten Gegenstand enthielt. Ihr Mann meinte, daß der Gegenstand wahrscheinlich ein Kieselstein sein werde, wie man solche sehr oft im Magen des sehr gefräßigen Schellfisches finde. Von Neugier getrieben, öffnete die Frau den Fischmagen und fand zu ihrem größten Ueberraschen ein goldenes Kettenarmband. Da die Schellfische um diese Zeit des Jahres an den Küsten der Normandie nur flüchtig auftauchen, kann man annehmen, daß das an irgend einem fernem Stande verlorene und vom Fisch weggeschwemmte Kleinod in seinem eigenartigen „Schmuckkästchen“ durch viele Meere getragen worden ist, bevor es eine normännische Fischerfrau in glückliches Erlaunen versetzte.

Die Meerere getragen worden ist, bevor es eine normännische Fischerfrau in glückliches Erlaunen versetzte.

Auch ein „Dienstmädchen“. Eine Dame in Wäheim a. d. Ruhr erhielt aus Essen folgendes Angebot: „Liebe Frau! Indem ich in die Volkszeitung gelese habe, als das ihr ein thätiges und brautes Mädchen für Küch und Hausarbeit sucht. Ich will die Stelle gern annehmen. Ich bin ein Mielde-Zustallende und kann die Weibliche Mühe Arbeit alle wie sie vorlomme. Koche Küch reinhalte Schräube und Zimmer ausnehme und die Bett machen Kartoffeln schälen und Wasch wäsche Garte Arbeit auch Wie wolle schon miteinander fertig werde liebe Frau so schreibe mich gleich wieder unter An Lohn Kost und Logis 10 Mk. und zwei große Hauschürze per Monat das man nicht so schuldig wird Achtungsvoll. . . . So sei so gut und schreibe mir euer richtige Abtrahse Ihr habt mit mich nichts zu tun ich bleibe hier in Essen angemeldet wegen Invalide Wein Adresse ist so. . . . Liebe Frau. . . . ich kann die Mädchen arbeit alle. Ich bin lange Hausdinner gewese Koch besser wie heut zu Tage die Mädchen sind. Die wolle nicht recht Arbeit Ich und Sie wolle wohl fertig werde.“

Lebensfähigkeit einer Katze. Einem Bauern zu Geseff a. D. war eine weiße, etwa acht Monate alte Katze plöglig abhanden gekommen. Längere Zeit danach wurde ein Strohhoden lerr gemacht und das Stroh auf den Hof geworfen. Bei dieser Gelegenheit fand man, nach dem „Damb. Nachr.“, auch die vermisste Katze. Sie war zum Gerippe abgemagert, gab aber noch Lebenszeichen von sich. Die Hausfrau löste dem verarmten Tier einige Tropfen Milch ein, es war jedoch so schwach und die Junge derart verrotten, daß es erst nach längerem Bemühen Schlingbewegungen machen konnte. Dann erholte sich die Katze allmählich, schon nach drei Tagen vermochte sie sich allein aufzurichten, und nach Verlauf einer Woche sah man ihr die überhandene Not kaum mehr an. Das Tier war beim Aufgeben von Stroh mit auf den Strohhoden gebracht worden, die auf ihr lagenden Strohmassen hatten die Katze festgehalten, und so hat sie in diesem Strohhoden ungefähr vier Wochen ohne Nahrung zubringen müssen.

Ein Geschworenenverdict beanstandet. Aus Hildesheim wird unter dem 17. d. Mon. berichtet: In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts ereignete sich der seltene Fall, daß das Gericht den Spruch der Geschworenen beanstandete. Der Dienstrecht Schürmann stand unter der Anklage, die Dienstmagd Justine Wesselsche ermordet zu haben. Die Geschworenen verurteilten nicht nur die Frage, ob der Angeklagte die Tat vorläufig, sondern auch die zweite, ob er sie mit Uebereilung ausgeführt habe, und der Staatsanwalt beantragte daraufhin die Todesstrafe. Der Verteidiger hingegen war der Ansicht, daß sich die Geschworenen betreffs der zweiten Frage zu Ungunsten seines Klienten geirrt hätten, und beantragte Aufhebung des Urteils. Der Gerichtshof schloß sich der Auffassung des Verteidigers an und vertagte die Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung.

Vorzeltiger Winter. Schon vor einigen Tagen wurde aus der Schweiz beträchtlicher Schneefall gemeldet; die Nachrichten über die Wettersturz sich über ein größeres Gebiet erstreckt. Den Nachrichten aus der Schweiz schließen sich solche aus Bayern und Oesterreich an; aber nicht nur die Alpen haben den unangenehmen Gruß des Winters erhalten, auch die Eifel sah den ersten Hochwinter. Aus Eupen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Nachdem am Sonnabend Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hier reichlicher Schnee gefallen war, stellte sich in den beiden folgenden Nächten harter Frost ein. Gegen Morgen zeigte die Quersichtsbühnen in ungeschätzten Tagen 4 Grad Kälte. In Rachen trat der Wetterumschwung am Sonntag Vormittag ein. In den Morgenstunden stand das Thermometer auf 0 Grad, gegen 9 Uhr fiel teilweise leichter Schnee, gegen Mittag und Nachmittag herrschte vorübergehend scharfes Nieselwetter, das zeitweise die Dächer weiß färbte, dabei waren nur 3 Grad Wärme zu verzeichnen. In Egersee hat es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an schneien begonnen, und auch den Sonntag über fielen die weißen Flocken und füllten das Gebirge ein. Sonthofen meldet andauernden Schneefall, doch schmilzt der Schnee auf den Feldern, während er auf den Dächern liegen bleibt. Salzburg hat seit vielen Jahren keinen so frühzeitigen Schneefall gehabt. Die Berge in der Umgebung sind bis zum Tale herab mit Schnee bedeckt. Die Luftwärme in der Ebene ist auf + 2 Grad gesunken. Auf dem Untersberg liegt der Schnee, wie schon gemeldet, einen Meter hoch. Die Kälte betrug am Sonntag Abend auf dem Unterslandshause am Untersberg 8 Grad. In Rürich hat die Kälte einen für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Grad erreicht. Am Sonntag gab es schon 10 Grad unter Null, auf dem Gothardshof 9 Grad Kälte, und der Wächter auf Pilatus-Kulm freit bei 8 Grad Kälte. In der nordalpinen Nierbergung gibt es fast schon Frost; selbst das so milde Montpar hat nur zwei Grad Wärme. Die noch nicht überall beendigte Weinlese hat unter dieser unheimlichen Oktoberkälte zu leiden. Seit Montag Vormittag schneit es in Schwemningen (Württemberg) ohne Unterbrechung.

Bater Broden hat ein vollkündig winterliches Aussehen angenommen. Unter der Einwirkung von Nebel und Frost hat sich seit Sonnabend früh auf der Kuppe eine Kanthreißlandschaft gebildet, wie sie zu dieser frühen Jahreszeit zu den größten Seltenheiten gehört. Auch Schnee ist bereits gefallen.

Auf den Höhen des Sabichswaldes bei Rassel hat es in den letzten Nächten auf den daselbst befindlichen Teichen Eis gefroren. Aberhaupt abneit die Gegend schon sehr einer Winterlandschaft. Auch in Hölloch hat es in den letzten Nächten gefroren. Nichtsdestotrotz dagegen ein außerordentlich hoher Vauzen ein, der von einer ungewöhnlich starken Verfinsternung begleitet war. Während der Mittagsstunde herrschte solche Dunkelheit, daß vielfach in den Häusern Licht angezündet werden mußte.



## Neue Kaffee-Mischungen

von feinstem Geschmack und Aroma.

No. 15	per 1/2 Kilo	0,90	Mk.
" 14	" 1/2 "	0,95	"
" 13	" 1/2 "	1,00	"
" 10	" 1/2 "	1,28	"

Freie Zusendung nach auswärts.

**Kermann Jentsch jr., Breslau.**

Schweidnitzerstrasse 44 (Eingang Altbücker - Ohle 2/4).  
1742

## Uhren

empfehlte zu folgenden enorm billigen Preisen:

Schlüssel-Herren-Uhren	8,00	Mk.
Remontoir-	5,00	"
Silber-Remontoir-Herren- und Damen-Uhren	6,00	"
Gold-Remontoir-Herren-Uhren	12,00	"
Goldene Herren-Uhren	27,00	"
Muhlbau-Regulatoren	7,50	"
Wecker- und Wand-Uhren	1,70	"

Goldene Frauen, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.  
Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst.

**Max Frenzel, Uhrmacher,**

Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 1670

## Mitze's

Mk. 2.80

Gut ist in Qualität ohne Konkurrenz.

1744

## Reelle Möbel zu Ausstattungen

in großer Auswahl, sowie selbstgefertigte Sofas, Matratzen, Plüsch-Garnituren billig zu verkaufen bei

**Gustav Roth, Tapezierer**

Heuschstrasse Nr. 2, im Hofe I., II. und III. Etage.  
Sichern Kunden auch auf Teilzahlung ohne Preisverhöhung.

„Original Phönix“ Rundschiffchen-Nähmaschine mit Stief- und Stickerapparat für Hausbedarf und Gewerbe.

„Deutsche Singer“ Familien-Nähmaschine „Wettina“



Schwingschiff vor- u. rückwärts gehend. Unterricht in allen Näharbeiten, wie auch in der Kanststickererei auf unseren Nähmaschinen gratis!

Grösste Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. 1561

**Jul. Dressler & Co.**

Ring 6. Breslau Ring 6.

## Elegantes Fuhrwerk



verleiht zu jeder Gelegenheit und soliden Preisen Spezialität:

Braut-Coupés

**C. Schmidt, Fischergasse No. 15.**

## Möbel

an billigen Preisen auf

### Abzahlung

ev. auch ohne Anzahlung.  
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Steppdecken ein Gebett Betten, Petroleum-Hängelampen und Kronen, elegante 1738 Herren-Garderobe bei wöchentlichen Ratenzahlungen von 1 Mark.

**Lorenz Hübner,**  
am Reuschestr. 7, 1. Et.,  
Ede Büttnerstrasse.

**Achtung!** Hoch-elegante Reheiten! Enorme Auswahl u. allerbilligst.

Spazierstöcke, Zig.-Spitzen, Tabakpreisen nebst Einzelteilen, Zigaretten-Etuis, Tabakdosen, Feuerzeuge, Zigaretten-Masch. und Stopfer, Zigaretten-Tabake, Papiere u. -Kulsen etc. Zig. u. Zigaretten, Rauch- u. Schnupf-Tabake, stets vorräthl. Qualitäten. Sehr empfehlenswerth: Zigaretten-„Porta“ No. 54, Qualität einer 7/8 Pfg.-Zig., 10 Stk. nur 60 Pfg. Zigarette „Triumph“ No. 20, vorzügl. 6 Pfg.-Qual. 10 Stk. 50 Pfg. Zig. Nr. 13, Karabofaran, Qualität einer 2 Pfg.-Zig., 3 Stk. nur 10 Pfg. [1982

**H. Migula,**  
Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiedebrücke 11, Bismarckstr. 22, Neue Lachensstrasse 13 und Ohlauerstr. 29, neben Café Ratin.

**J. Kaluza,** 840  
Schuhmacherstr., Girschstr. 17

empfehlte sein großes Lager von **Schuh-Waren**

für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein solides, in all. Größen sortiertes Lager an gelber Ware. Gewalzte- u. Zuchtstiefel für Arbeiter. Alles Handarbeit. Preise fest, aber äußerst billig.

**Damen-Pilzhüte**

billigst direkt in der Fabrik  
Neue Graupenstrasse 11, Hof, Freund & Krebs.

Pilzhüte werden modernisiert.

## Sonder-Angebote!

Damenhemd, Dowlas mit Spitze, Achselschluss	M.	1,30.
Damenhemd, Hemdentuch mit Handbogen	"	1,80.
Damenhemd, Hemdentuch mit handgestücktem Sattel	"	1,80.
Nachtjacke, Wäschetuch mit Spitze	"	1,50.
Nachtjacke, Körperbarchend mit Spitze	"	1,50.
Nachtjacke, Körperbarchend, bunt besetzt	"	2,35.
Beinkleid, Körperbarchend mit handgebogtem Volant	"	2,30.
Beinkleid, Wäschetuch mit Stickereikrause	"	1,85.
Herrn-Hemd, Wäschetuch, vorzügliche Qualität	"	2,—.
Herrn-Nachthemd, Wäschetuch, bunt besetzt	"	2,60.
Herrn-Oberhemd, Wäschetuch mit 4fachem Leinen-Einsatz	"	2,90.
Herrn-Oberhemd, Wäschetuch mit 1a Piquéfaltens-Einsatz	"	4,50.
Herrn-Unterbeinkleid, kräftiger Körperbarchend	"	2,50.
Knaben-Hemden, Dowlas, vorzügliche Qualität	M.	0,80—1,70.
Mädchen-Hemden, Dowlas mit Spitze	"	0,55—1,50.
Mädchen-Nachtjacken, Körperbarchend mit Trimming	"	1,35—1,95.
Mädchen-Beinkleider, Körperbarchend mit Trimming	"	1,10—1,50.

Grösste Leistungsfähigkeit durch Selbstanfertigung in grossem Stil.

## Bielschowsky

Nikolaistrasse 76, Ecke der Herrenstrasse. 1867

## Möbel

aller Art, ganze Einrichtungen mit allerfeinsten Anzählung in nur dauerhaftester Ausführung — nehme man nur auf

**Kredit**

aus dem seit Jahren bestehenden u. als streng reell bekannten

Kredit-hause

**Schröter & Co., Neue Schweidnitzerstr. 16<sup>t</sup>**

Palast-Restaurant. 1910

Ferner mit allerniedrigster Anzahlung:

Nur streng moderne Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Kleider, Röcke, Plüsch, Unterwäsche, Teppiche, Gardinen, Manufaktur- und Schuhwaren etc. etc.

Auswahl grösser, Preise niedriger als in jedem anderen Kredit-Hause.  
Kunden ohne Anzahlung. Abzahlung von 1,00 Mk. an.

## Leopold Bermann

Reuschestrasse No. 55

Parterre, I. und II. Etage.

## Damen-Konfektion

Billigste Bezugsquelle

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

1856



**Soweit der Vorrat reicht**

offerierte ich:  
**Knaben-Schulhosen**  
von 75 Pfg. an  
**Komplette Anzüge**  
von 2.50 Mk. an  
nur reelle haltbare Qualitäten.

**Eduard Freund**  
52 Rouschestr. 52.

**Massgebend**  
für  
**Preise und Geschmack**  
in  
**Kleiderstoffen**

einfacher sowie elegantester Art  
sind die Auslagen in 5 Schaufenstern, über-  
sichtlich ausgestellt, zur Erleichterung der riesen-  
Auswahl. 1909

**D. Süssmann,**  
Renschestraße 8/9, Ecke Büttnerstraße.

**Herren-  
Anzüge**

In grösster 1786

**Auswahl**

zu unerreicht billigen Preisen.

**Warenhaus**

für

Herren- und Knabenmoden

**Eduard Freund,**  
52 Rouschestr. 52.



Von grosser Wirksamkeit bei  
**Husten und Heiserkeit**

sind **Schlossarek's patentierte Eucalyptus-  
Bonbons**. Zu haben in Probepackungen à 20 Pf. und in  
Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den  
bekanntesten Geschäften.

Beim Einkauf verlange man stets **Schlossarek's  
echte patentierte Eucalyptus-Bonbons** und weisse  
wertlose Nachahmungen zurück. 1613

**Bettfedern**

garantiert neu, Pfd. von 30 Pf. an  
bis zu den feinsten Qualitäten.

Spezialität: **Braut-Ausstattungen**

reell und billig.

**Julius Immerglück**

Breslau, nur Rouschestr. 16/17.

1787] Preisliste gratis und franko.

**Für Schuhmacher!**

Prima echtes weiches **Kindleder** als Kropf-,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{3}{4}$ -Stiefeln  
Borchschuh, Gamaschen, sowie **Prima Spiegelleber**,  
**Sohlenleder-Ausschnitt** und **Güldenverlauf**.  
Besonders süsse **Stiefelschmiedere** empfiehlt

**Hermann Labich, Gerbermeister**  
Burgfeld 1. 1495

Empfehle mich zum Ausarbeiten aller Lederarten.  
Einkauf rober Häute und Felle; zahle die höchsten Preise.

**Möbel!**

Anzüge, Paletots, Kostüme, Jacketts,  
Kragen, Kinderwagen, Sportwagen,  
Näh- und Wringmaschinen

**Auf Kredit!**

bei wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an  
bei 1903

**S. Osswald**

Schubbrücke 74, l. u. ll.

gegenüber der Magdalenenkirche.

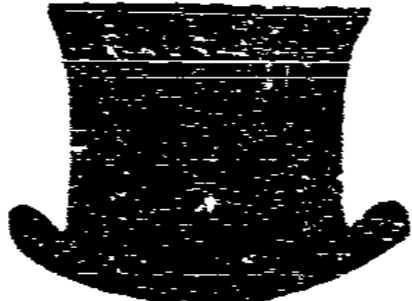
Kredit auch nach auswärts.

Katalog gratis u. franko.

Sonntag geöffnet

v. 8-9 u. v. 11-2

**Robert Schuppe**  
Hutmachermeister, Nikolaistr. 34



empfiehlt sein 1499  
gut assortiertes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
Herren- u. Knaben-Hüten  
zu billigsten, festen Preisen.  
Bitte genau auf Firma zu achten!

**Neu eingetroffen!**

Stieglitz-Häbe 1.50 Mk.  
Rothhäufige .. 1.50  
Dachhaken .. 1.25  
Rothhäufige .. 1.00  
Blauweissen .. 0.70  
Steinrötel .. 14.00  
Brasseln ... 6.00  
Amstel .... 3.50

sowie sämtliches Futter für  
alle Vögel empfiehlt 1888

**O. Reupert**  
No. 9, Kottbestr. 2c. 9.

**R. G. Leuchtag Nachf.**

En gros **Nikolai-Strasse 8.** En detail

Anerkannt beste  
**Bezugsquelle**

für  
**Damen-  
und  
Mädchen-  
Konfektion.**

Billigste, feste Preise.

**Sakkos** in Double und  
Fantasiestoffen von **4  $\frac{1}{2}$  Mk. an.**

**Paletots** in Eskimo,  
Astrachan und Covercoat von **9 Mk. an.**

**Uebergangskragen**  
in weichen, molligen Fantasi-  
stoffen von **6 Mk. an.**

**Abendmäntel**  
in den schönsten Lichtfarben von **8 Mk. an.**

**Kinder-Jacketts  
und -Mäntel** in grösster  
Auswahl von **3 Mk. an.**

1919

**Achtung! Arbeiter! Parteigenossen!**

Bestellungen Sie in allen Geschäften

echten

**Nordhäuser Kautabak**

aus der  
**Nordhäuser Kautabak-Arbeiter-  
Genossenschaft (E. & M. L. H.)**

Verkaufsstellen durch Plakate erkennlich.  
Generalvertreter: **Paul Czerwonka,**  
Breslau II, Fürstenstraße Nr. 5.

Verkaufsstellen bei:

- Paul Scholz, Kolonialwarenhandl., Gorbstr. 1, Ecke Rebehr.
- Gustav Kummel, Zigarrenhandlung, Kottb. 7.
- G. Kolbe, Zigarrenhandlung, Ruppertsdr. 30.
- J. Dreier, Zigarrenhandlung, Balth. 21.
- Alfred Kalm, Zigarrenhandlung, Gröblichstr. 70.
- Gustav Schreiber, Zigarrenhandl., Gr. Schillingstr. 22.
- Alfred Deier, Zigarrenhandlung, Rathh. 105.
- Jos. Brand, Kolonialwarenhandlung, Fürststr. 88.
- Arthur Koch, Zigarrenhandlung, Rebehrstr. 2.
- Herrn Seidel, Zigarrenhandlung, Helfenb. 13a.
- Herrn Berner, Zigarrenhandl., Wehlstr. 30.
- Wilm. Langner, Zigarrenhandl., Silesienstr. 39.
- Paul Riedel, Zigarrenhandl., Schillingstr. 19.
- Job. Dilger, Zigarrenhandlung, Rathh. 85.
- Oscar Hoffmann, Zigarrenhandlung, Köpcke 3.
- H. B. Bredl, Kolonialwarenhandl., Friedrich Wilhelmstr. 105.
- Ernst Groß, Kolonialwarenhandlung, Neue Wehlstr. 29.
- Georg Solze, Zigarrenhandlung, Ruppertsdr. 44.
- Arthur Bied, Zigarrenhandlung, Friedrich Wilhelmstr. 55.
- S. Cassaro, Zigarrenhandlung, Friedrich Wilhelmstr. 16/18.

**Wichtig für Möbelkäufer!**

Der Erfolg lehrt uns, daß wir mit der Errichtung unseres Zweiggeschäftes für einfache,  
bürgerliche Wohnungseinrichtungen

**Gartenstrasse 17b, Ecke Teichstrasse,** 1516

einen tatsächlichen Bedürfnis entsprechen haben und offerieren unter

**langjähriger Garantie zu Netto-Kassapreisen**

Garnituren in Plüsch oder Gebälde

Prüfbaum-Druckerei mit Federbetten .. 120,00  
Kantel, maßbaum, zweiflügel .. 45,00  
Schrank .. 55,00  
Espanel .. 60,00  
Espanel mit Schränkchen, maßbaum .. 45,00  
Espanel, maßbaum .. 20,00  
Espanel mit Schränkchen .. 5,00  
Kantel mit Schränkchen od. pol. Stein .. 20,00  
Espanel mit Kantel, maßbaum .. 27,00  
Schränkchen mit Kantel, maßbaum .. 55,00

Bordische, maßbaum, mit Taschen .. 100,00  
Divan, breitflügel, mit Möbelstoff .. 45,00  
" " " " Moquette-Plüsch .. 65,00  
Bettstelle mit Matratze und Keilissen .. 36,00  
Bettstück mit Marmorplatte .. 30,00  
Kantelstück .. 14,00  
Espanel mit Korb .. 3,50  
Kantelstück mit Glascheiben .. 20,00  
Kantelstück .. eichen .. 6,00  
" .. artig .. 2,00  
Kantelstück .. gezierd .. 2,50

Sämtliche Polstermöbel sind in eigener Werkstatt gefertigt.

Unser Hauptgeschäft für anerkannt gut bürgerliche und herrschaftliche Wohnungseinrichtungen  
**bleibt nach wie vor**

**Teichstrasse 9, Ecke Gartenstrasse.**

**Nawrath & Comp.**